

# Deutsche Schule Tokyo Yokohama

## Lehrplan

### Französisch

#### G8

## Inhaltsverzeichnis

1	Spezifik des Französischunterrichts an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama	2
2	Grundsätze der Binnendifferenzierung/äußeren Differenzierung	8
3	Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Französisch (Klassenstufen 6 bis 9(G8)/10 Realschulabschluss)	12
3.1	Ziele	12
3.1.1	Sachkompetenz	13
3.1.2	Methodenkompetenz	16
3.1.3	Selbst- und Sozialkompetenz	16
3.2	Lernbereiche	18
3.2.1	Hören	18
3.2.2	Sprechen	21
3.2.3	Lesen	24
3.2.4	Schreiben	27
3.3	Inhalte des Unterrichts	30
3.3.1	Themen und Kommunikationsbereiche	30
3.3.2	Soziokulturelles Wissen	32
3.3.3	Sprachfunktionen	33
3.3.4	Sprachmittel	38
3.4	Leistungsbewertung	40
3.4.1	Grundsätze der Kontrolle und Bewertung	40
3.4.2	Kriterien der Kontrolle und Bewertung	41
3.4.3	Formen der Lernerfolgskontrolle	43
4.	Der Französischunterricht an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama für Realschüler	47
4.1	Hinweise zur Differenzierung für Realschüler in den einzelnen Stufen	47
4.2	Lernbereiche	48
4.3	Inhalte	49
4.4	Leistungsbewertung	49
5	Zur Spezifik des Französischunterrichts in der Oberstufe der Deutschen Schule Tokyo Yokohama	50
5.1	Einführungsphase	50
5.2	Qualifikationsphase	50
5.2.1	Ziele	50
5.2.2	Lernkomplexe	52
5.2.2.1	Sprache	52
5.2.2.2	Literatur	59
5.2.3	Themenkomplexe	61
5.2.3.1	Empfehlung zur Bearbeitungsabfolge der Themenkomplexe	62
5.2.4	Soziokulturelle Aspekte	64
5.2.5	Leistungsbewertung	65

# 1 **Spezifik des Französischunterrichts an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama**

Eine Deutsche Schule im Ausland ist ein besonderer Lern- und Erfahrungsraum. Sie ist eine Begegnungsschule in vielerlei Hinsicht: Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulsystemen und Bildungstraditionen werden in Lerngruppen gemeinsam unterrichtet; diese in ihrer Unterrichtserfahrung heterogenen Lerngruppen werden nach deutschen Lehrplänen, deutscher Didaktik und Methodik von Lehrern aus Deutschland unterrichtet, wobei das schulische Umfeld, dem die Schüler tagtäglich begegnen, nur in sehr begrenztem Maße entsprechende Bezüge ermöglicht. Deshalb ist es ein wesentliches Bildungsziel jeder Auslandsschule, fachliches und fächerübergreifendes Arbeiten mit Erfahrungen aus dem schulischen Umfeld zu verbinden, ganzheitliches Lernen zu fördern, zu Toleranz, Solidarität und interkultureller Kompetenz zu erziehen und die Individualität und Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen zu stärken.

Diesen Begegnungscharakter einer deutschen Schule im Ausland nachhaltig zu stärken, kann auch das Fach Französisch erfüllen, wenn es einem Konzept von Grundbildung folgt, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet und das den Schüler zu einem verantwortungsbewussten Leben in internationalen Gemeinschaften befähigt. Diese Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist. Ziel ist es, alle Schüler zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, im Beruf und in einer internationalen humanistischen Wertegemeinschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule Kompetenzen ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben an einer im Unterricht die unterschiedlichen Schularten sowohl differenzierenden als auch integrierenden Auslandsschule. Da sich der Zielstatus der im Ausland zu vermittelnden Kompetenzen von den innerdeutschen Maßstäben unterscheiden muss, ergänzt der für die Deutsche Schule Tokyo Yokohama erarbeitete Lehrplan für das Fach Französisch bewusst die Thüringer Vorgaben um landestypische, regionale und globale Themen.

In ihrer Grundstruktur ist die Deutsche Schule Tokyo Yokohama in den Jahrgangsstufen 5 bis 12 (G8) ein Gymnasium. Die im Gymnasium vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet. Wie in den anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

Der Unterricht am Gymnasium ist in der Klassenstufe 5 vornehmlich an schulartübergreifenden Zielstellungen ausgerichtet (Phase der Orientierung). In den Klassenstufen 6 – 9 wird eine Grundbildung gesichert, d.h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden. Nach der Phase der Orientierung in der Klassenstufe 5 erfolgt an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama eine Differenzierung entsprechend den angestrebten Abschlüssen der Schüler. Der Lehrplan sieht vor, dass beginnend mit der Klassenstufe 6 Schüler, die den gymnasialen Abschluss oder den Realschulabschluss in Klasse 10 am gleichen Fachunterricht teilnehmen können. Für Realschüler wird jedoch durchgehend das Fach Wirtschaft als Alternative zur zweiten Fremdsprache angeboten und empfohlen. Schüler, die den Hauptschulabschluss anstreben, nehmen nicht am Französischunterricht teil. Quereinsteigern mit einer anderen Fremdsprachenfolge werden Übergangsregelungen zum Nachlernen eingeräumt.

Für den Fachlehrer erfordert dieses pädagogische Konzept einer Binnendifferenzierung ein hohes Maß an Sensibilität in seiner Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung. Während die grundlegenden Lernziele für die Schüler aller Abschlüsse bis einschließlich Klasse 9 gleich sind, müssen die Inhalte doch differenziert den Schülern, die nicht den gymnasialen Bildungsweg eingeschlagen haben, in elementarer, anschaulicher und fassbarer Form angeboten werden, um die im Lehrplan enthaltenen Ziele erreichen zu können. Dabei ist besonderer Wert auf die praktische, handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts zu legen sowie die berufsorientierende und berufsvorbereitende Komponente zu berücksichtigen.

Im Kontext von Studier- und Berufsfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren,
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens,
- Förderung von Kreativität und Phantasie,
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit,
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen.

Die Klassenstufen 10 bis 12 sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama, das Gymnasiasten und Realschüler miteinbezieht, bilden die folgenden Aspekte wesentliche Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler,
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
  - Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler,
  - Anschaulichkeit und Fasslichkeit,

- Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse,
  - Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen,
  - Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten,
  - fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten,
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen,
  - Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien,
  - Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen,
  - Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert sowie den Bildungszielen von Gymnasial- und Realschülern in größtmöglichem Maße gerecht wird.

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft in einer globalisierten Welt zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln und der interkulturelle Ausgleich zu einem Wertemaßstab wird.

Mit den vorliegenden Lehrplänen einer deutschen Auslandsschule, die sich an den Thüringer Lehrplänen ausrichten, soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächer-übergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu fächerübergreifenden Themen werden als solche ausgewiesen und grafisch durch das Zeichen ✂ gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Schulstandortbezogenen **regionalspezifischen Unterrichtsinhalten** kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: die Deutsche Schule Tokyo Yokohama befindet sich in Japan. Regelmäßige Kontakte im Schulleben und gemeinsame Projekte und Unternehmungen im Rahmen des Französischunterrichts finden mit dem *Lycée Franco-Japonais de Tokyo* statt.

Regionalspezifische Unterrichtsinhalte, die über die Vorgaben Thüringens hinaus in den Lehrplan Französisch der Deutschen Schule Tokyo Yokohama aufgenommen worden sind, werden durch das Symbol **RI** hervorgehoben.

Der **Französischunterricht** leistet einen spezifischen Beitrag für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama.

Er hat die Aufgabe, die Persönlichkeit des Schülers zu entwickeln, und dabei emotional-affektive, kognitive, kreative und sprachlich-kommunikative Fähigkeiten herauszubilden, die es ihm ermöglichen, die Sprache als Verständigungsmittel einzusetzen.

Französisch zählt auf Grund seiner Verbreitung in Europa, Afrika sowie Teilen Amerikas und Asiens zu einer der bedeutendsten Weltsprachen, sowohl in politischer als auch kultureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht.

Innerhalb der Europäischen Union empfiehlt sich die französische Sprache als ein wichtiges Kommunikationsmittel. Dies bezeugen u.a. ein reger Schüleraustausch sowie zahlreiche Partnerschaften zwischen Städten und Gemeinden in Deutschland und Frankreich sowie zweisprachige Studiengänge.

Auch im asiatischen Raum spielte die französische Sprache lange eine Rolle als Sprache der Kolonialmacht Frankreich und wird auch heute noch als Kommunikationsmittel in Teilen Vietnams, Laos' und Kambodschas gebraucht.

Das Erlernen der französischen Sprache und damit der Eröffnung vielfältiger beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten ist daher von großer Bedeutung nicht nur für den Schüler, der einen Schulabschluss in Europa anstrebt, sondern auch für denjenigen, der seine berufliche Zukunft im asiatischen Raum sieht.

Der Französischunterricht leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Sprachenprojekt "Mehrsprachigkeit Europa". Sein Ziel besteht darin, den Schüler zur mündlichen und schriftlichen fremdsprachigen Kommunikation zu befähigen. Des Weiteren soll der Schüler seine Kenntnisse über das Leben in Frankreich und die französische Kultur sowie ausgewählte Bereiche des frankophonen Raumes erweitern und vertiefen können. Von besonderer Bedeutung ist auch die Tatsache, dass der Schüler anderen ethnischen Gruppen und deren Kulturen aufgeschlossen und vorurteilsfrei gegenübertritt.

Ein weiteres Ziel besteht darin, dem Schüler Studierfähigkeit zu vermitteln und ihm somit lebenslanges (Fremdsprachen-)Lernen zu ermöglichen.

Der Französischunterricht an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama orientiert sich an den Erfordernissen der Kommunikation des gesellschaftlichen Lebens, das immer internationaler wird.

Daraus leitet sich die Beschreibung von Kompetenzen - Sachkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz und Methodenkompetenz - ab, die der Schüler im Französischunterricht erwirbt.

Diese Kompetenzen, ihre Progression und das damit verbundene Anforderungsniveau sind schwerpunktmäßig unter den Punkten 3.1 und 3.2 des vorliegenden Lehrplans beschrieben.

Der Französischunterricht ist an den oben beschriebenen didaktischen Leitlinien ausgerichtet und setzt zudem die folgenden **fremdsprachendidaktischen** Prinzipien der Unterrichtsgestaltung um:

- aufgeklärte Einsprachigkeit
- Primat der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

Der Französischlehrplan bietet ein ausgewogenes Verhältnis zwischen verbindlichen Zielen und Inhalten und möglichen Freiräumen.

Die Freiräume bestehen vornehmlich in der didaktisch-methodischen und zeitlichen Gestaltung des Unterrichts sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzung in Abhängigkeit von Interessen und Bedürfnissen des Schülers als auch in Abhängigkeit von aktuellen Anlässen, wie z.B. der projektbezogenen Arbeit gemeinsam mit Schülern des *Lycée Franco-Japonais de Tokyo*.

Mögliche inhaltliche Bezugspunkte für fächerübergreifendes, fächerverbindendes und fächerintegrierendes Arbeiten im Französischunterricht sind im Punkt 3.3 Inhalte des Unterrichts ausgewiesen.

Französisch wird an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama als 2 Fremdsprache in den Klassen 6 - 12 vierstündig unterrichtet. Der Französischunterricht wird dabei verbindlich für Gymnasiasten und Realschüler in den Klassen 6 – 10 in binnendifferenzierender Form erteilt. Realschülern wird ab Klasse 6 als Alternative die Teilnahme am Fach Wirtschaft ermöglicht und empfohlen.

## **2 Grundsätze der Binnendifferenzierung/äußeren Differenzierung**

An der Deutschen Schule Tokyo Yokohama erfolgt nach der Orientierungsstufe 5 eine Schullaufbahndifferenzierung entsprechend der angestrebten Schulabschlüsse. In den Klassenstufen 6 bis 9 und in einzelnen Fächern auch in der Klassenstufe 10 sind die Bildungs- und Erziehungsziele für Schülerinnen und Schüler, die den Gymnasialabschluss oder den Realschulabschluss anstreben, differenziert, aber aufeinander abgestimmt.

Nachstehend werden „Grundsätze der Binnendifferenzierung“/äußeren Differenzierung aufgezeigt, auf die sich das Fachkollegium in der Vermittlung der Lerninhalte für Real- und Gymnasialschüler verständigt.

Schulartübergreifende Zielstellungen sind in der Auswahl der Inhalte und Methoden berücksichtigt und werden von den Lehrerinnen und Lehrern durch geeignete Maßnahmen unterstützt. Der Unterricht hat die doppelte Aufgabe darauf hinzuwirken, dass möglichst alle Schüler möglichst viele Anforderungen gemeinsam erfüllen und zugleich die Entwicklung jedes einzelnen Schülers gefördert wird. Das bedeutet in der Praxis, dass

- möglichst alle Schüler vor die Grundanforderungen und einen Teil erweiterter Anforderungen gestellt werden,
- leistungsschwächere Schüler mehr Zeit und Hilfen zur Erfüllung der Grundanforderungen erhalten,
- leistungsstärkere Schüler in größerem Umfang mit erweiterten Anforderungen befasst werden.

Im Anforderungsbereich der Kenntnisse sind die Unterschiede zwischen den Lehrplanvorgaben der Realschule und des Gymnasiums fachspezifisch unterschiedlich ausgeprägt. Sie fallen geringer aus in den naturwissenschaftlichen und den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, sie sind deutlicher markierbar in Fächern wie Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik. Erheblich größer sind die Unterschiede zwischen der Realschule und dem Gymnasium, was die Anforderungsbereiche des Erfassens von Zusammenhängen und Problemen, des logischen Verknüpfens, des Gliederns von Denkabfolgen, des begründenden und analytischen Denkens und Formulierens, der Abstraktion und Begrifflichkeit, des Verknüpfens von Vorwissen und neuen Text - bzw. Unterrichtsinhalten angeht.

Binnendifferenzierung wird wesentlich getragen von dem geplant differenzierenden methodischen Vorgehen im Unterricht. Fächerübergreifend kann immer noch die hergebrachte Unterscheidung in die drei Erkenntnisstufen der aktiven Auseinandersetzung von Lernenden mit Inhalten einen hilfreichen Ansatz zur Differenzierung bilden: Die konkret-anschauliche Stufe, die verbale Stufe, die Stufe der Reflexion. Binnendifferenzierung liegt dann vor, wenn die Schüler einer Lerngruppe nach mindestens einem schülerbezogenen Merkmal in Untergruppen aufgeteilt werden,

denen eine eigene Lernstrategie zugeordnet wird. Differenzierung setzt also die Parallelität von Lehrstrategien voraus. Dies ist im Regelfall nur möglich, wenn Materialien eingesetzt werden, die Träger der unterschiedlichen Lehrstrategien sind und die Informations-, Steuerungs- und Kontrollfunktion wahrnehmen können.

Neben den gewählten Materialien und der Vielfalt von Sozialformen kommt für das Gelingen binnendifferenzierenden Unterrichts auch dem Lehrerverhalten ein entscheidender Einfluss zu.

Hieraus folgt, dass eine Individualisierung durch binnendifferenzierende Maßnahmen am ehesten in den offenen Unterrichtsformen erreicht werden können.

Herkömmlicher Frontalunterricht erweist sich als wenig geeignet, um den Anforderungen der Differenzierung gerecht zu werden. Gemeinsamer Unterricht von Schülern verschiedener Leistungsniveaus setzt die verstärkte Öffnung des Unterrichts für andere Lern- und Arbeitsformen voraus. Einsetzbar sind dabei insbesondere

- **Arbeiten nach differenzierten Arbeitsplänen**
- **Lernzirkel - Lernen an Stationen**
- **Formen Freier Arbeit**

Im Französischunterricht eignen sich diese Lernformen insbesondere für Phasen der Festigung oder Anwendung von vermitteltem Unterrichtsstoff. Die Unterscheidung von Pflichtangeboten und Wahlangeboten ist in der Regel sinnvoll. Dadurch können grundlegende Anforderungen definiert werden, Reduzierungen der Inhalte für Realschüler vorgenommen werden, entweder durch weniger oder leichtere Aufgaben. Die Realschüler erhalten somit auch mehr Zeit für die Pflichtaufgaben. Umgekehrt können an die Gymnasialschülerinnen und -schüler höhere Anforderungen gestellt werden. Gleichzeitig erlauben diese Formen des Unterrichts eine gezielte Förderung des selbstständigen und selbstbestimmten Lernens.

Enthält der Arbeitsplan neben den Pflichtaufgaben auch ein Angebot zusätzlicher Aufgaben und Übungen, können die einzelnen Schüler ihre individuellen „Lernprogramme“ zusammenstellen. Jeder Schüler bestimmt die Reihenfolge, in der er die Aufgaben erledigt. Es wird innerhalb eines festgesetzten Zeitraums, aber nach individuellen Tempo gearbeitet. Durch Differenzierung nach Sozialformen, z.B. Partner- und Gruppenarbeit statt Einzelarbeit, erhalten die Realschüler zusätzliche Hilfen. Der Unterricht kann auch so organisiert werden, dass der Lehrer den Realschülern bei ihrer Arbeit hilft, individuell oder in einer Kleingruppe, während die Gymnasialschüler selbstständig arbeiten, alleine, zu zweit oder in Gruppen.

Die Aufgaben sollten didaktisch so aufbereitet sein, dass die Schüler die geforderte Arbeit und die Kontrolle der Ergebnisse (weitestgehend) ohne die Hilfe des Lehrers leisten können.

Formen der freien Arbeit eignen sich im Französischunterricht bei der Erarbeitung von Referaten zu vorgegebenen oder frei gewählten Themen. Hier bestimmen die Schüler Inhalte und Arbeitsformen. Eine wesentliche Aufgabe leisten sie bei der Materialbeschaffung. Differenzierungsmöglichkeiten für Realschüler und Gymnasialschüler ergeben sich nicht nur bei der Themenstellung, sondern auch beim Umfang der zu leistenden Arbeit sowie beim Anspruchsniveau der Ergebnispräsentation.)

Bei der Leistungsmessung und Leistungsbewertung wird das jeweilige Anforderungsprofil der Realschule und des Gymnasiums beachtet, u.a. durch differenzierte Klassenarbeiten, Tests und andere Formen der Leistungskontrolle.

Für die Beurteilung und Bewertung von Schülerleistungen und Lernergebnissen gilt, dass sie sich auf alle beobachtbaren Phasen beziehen und die Lernziele und die verbindlichen Standards sowohl der Realschule wie des Gymnasiums differenziert berücksichtigen muss.

Im Allgemeinen werden zwei Beurteilungssituationen unterschieden:

1. Beurteilung von Arbeitsprodukten (Hausarbeiten, Essays, Referate, etc.)
2. Beurteilung von Arbeitsprozessen (Gespräch, Gruppenarbeit, Diskussion, Präsentation, etc.)

Zur methodischen Vielfalt des Unterrichts gehört ein ebenso vielfältiges Beurteilungsrepertoire. Hinzu kommt ein hohes Maß an Transparenz: Schüler und Schülerinnen sollten über das Verfahren und die Grundsätze der schul-artdifferenzierten Beurteilung genau informiert sein.

### **Benutzerhinweise für die Arbeit mit dem Lehrplan**

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF	Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden
UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✂" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "✂" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "➔" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die z.B. Vorleistungen erbringen.

Regionalspezifische Unterrichtsinhalte, die über die Vorgaben Thüringens hinaus in den Lehrplan Französisch der Deutschen Schule Tokyo Yokohama aufgenommen worden sind, werden durch das Symbol **RI** hervorgehoben.

### **3 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Französisch (Klassenstufen 6 bis 9(G8)/ 10 Realschulabschluss\*)**

**\*Im Folgenden wird die Klasse 10 genannt, die Klasse 9(G8) ist damit ebenfalls gemeint.**

#### **3.1 Ziele**

Ziel des Unterrichts in einer modernen Fremdsprache ist die Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln in interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen.

In diesem Sinne ist fremdsprachliches Handeln Interaktion in sozialem Kontext, bei der alle Beteiligten bestimmte Ziele artikulieren und dabei Wissen, Erfahrungen, Wertvorstellungen, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einbringen.

Dies macht erforderlich, dass die Bedingungen der natürlichen Kommunikation im Unterricht weitestgehend abgebildet werden und der Schüler nicht nur Rollenträger ist, sondern in erster Linie als er selbst agiert.

In diesem Zusammenhang ist die Ausprägung des Willens und der Fähigkeit, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, sie zu verstehen und mit der eigenen Kultur zu

vergleichen, ein Schwerpunkt von Fremdsprachenunterricht und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns setzt ferner voraus, dass der Schüler vielfältige exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in die Lebenswirklichkeit frankophoner Sprachräume und Kulturkreise gewinnt, sie reflektiert, verarbeitet und entsprechend handelt.

Fremdsprachliches Handeln ist an die Entwicklung von Sach-, Methoden- Selbst- und Sozialkompetenz gebunden und trägt damit grundsätzlich zur Entwicklung von Lernkompetenz bei.

Lernkompetent zu sein bedeutet demnach, individuelles und gemeinsames Lernen selbstständig vorzubereiten, (interaktiv) zu gestalten, zu reflektieren, zu regulieren, zu bewerten und das Gelernte in der fremdsprachlichen Kommunikation konsequent anzuwenden, mit dem Ziel, Einsichten in Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und die Lebensbedingungen von Menschen anderer Sprachräume und Kulturkreise zu gewinnen und eigene Verstehens- und Verständigungsbedürfnisse partnerbezogen und situationsgerecht zu verwirklichen bzw. auf die des Kommunikationspartners entsprechend einzugehen.

Ein derartig konzipierter Französischunterricht ist ganzheitlich angelegt.

Er spricht den Schüler in allen Dimensionen seiner Identität und auf allen Ebenen seiner Erfahrung - der emotional-affektiven, kreativen, sprachlich-kommunikativen, kognitiven und der sozialen Dimension - an und fördert somit seine Persönlichkeitsentwicklung.

### 3.1.1 Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht umfasst Aktions- und Interaktions-fähigkeit und ist an die Realisierung von Sprachfunktionen ( vgl. *Punkt 2.3.3*) gebunden.

Dies setzt voraus:

- sprachliches Wissen  
(d.h. Kenntnisse über Grammatik, über Wortschatz etc. der ersten Fremdsprache, der Zielsprache, auch anderer Fremdsprachen, der Muttersprache sowie deren Verwendung)
- Wissen um Strukturen, Verwendung und Wirkung von Texten
- (d.h. Kenntnisse über die Spezifik berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Darstellungsformen)
- soziokulturelles Wissen  
(d.h. Kenntnisse über Geographie und Geschichte, Politik und Gesellschaft, Kunst und Kultur, Lebens- und Verhaltensweisen, Sitten und Bräuche im frankophonen Raum)

Sachkompetenz im Fremdsprachenunterricht wird bei der Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen erworben.

#### Hören (vgl. *Punkt 3.2.1*)

Hören ist Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Sprechen. Zudem ist Hören eine eigenständige Sprachtätigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Hören im Gespräch, verbunden mit zügigem, situations- und adressaten-gerechtem sprachlichen und/oder nichtsprachlichen Handeln
- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen unterschiedlicher Textsorten

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten und auch authentischen Texten, die
  - die Spezifik gesprochener Sprache wiedergeben
  - von Muttersprachlern in normalem Sprechtempo gesprochen sind
  - bekannte und unbekannte, z.T. nicht rezipierbare Lexik enthalten
- überwiegend mediengestützte Textpräsentation
- selbstständige, aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

#### Sprechen (vgl. *Punkt 3.2.2*)

Sprechen als Bestandteil fremdsprachlicher Interaktion dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und steht in untrennbarem Zusammenhang mit dem Hören. Das Sprechen ist an Regeln des adressaten- und situationsgerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Führen von Gesprächen zur Aufnahme, Aufrechterhaltung und Beendigung von Kontakten
- Führen von Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen
- Führen von themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form
- Darlegen von Sachverhalten in berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- die weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- die Adressaten- und Situationsgerechtigkeit des sprachlichen Handelns
- die Priorität der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit

### Lesen (vgl. Punkt 3.2.3)

Lesen dient der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen aus schriftlichen Texten und bildet die Grundlage für deren individuelle, sowohl affektive als auch kognitive Nutzung.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- (lautes) fließendes Lesen unter Beachtung von laut-, wort- und satzphonetischen Erscheinungen
- Lesen unterschiedlicher Textsorten mit Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt und Detailinformationen

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Verwendung von didaktisierten, adaptierten sowie authentischen und auch stilistisch unterschiedlich markierten Texten mit bekannter und unbekannter, rezipierbarer und nicht rezipierbarer Lexik
- Nutzung von Hilfsmitteln zur Texterschließung (Wörterverzeichnis, zwei- und einsprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)
- selbstständige aufgabenbezogene Texterschließung durch den Schüler

### Schreiben (vgl. Punkt 3.2.4)

Schreiben dient der Verwirklichung kommunikativer Absichten und ist an die Beherrschung von Regeln des situations-, adressaten- und textsortengerechten Sprachgebrauchs gebunden.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler in dieser Sprachtätigkeit über die folgenden Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Formulieren von Gebrauchstexten
- Darstellen von Gehörtem, Gelesenem, Gesehenem oder Erlebtem unter Einbeziehen berichtender, beschreibender, erzählender und wertender Form
- Darstellen von Erfundenem und Erträumtem

Dabei sind die folgenden Aspekte zu berücksichtigen:

- Adressaten-, Situations- und Textsortengerechtheit der schriftlichen Darstellung
- weitgehende Selbstständigkeit bei der Sprachausübung
- Originalität und Kreativität
- zunehmend sprachliche Korrektheit
- Nutzen von Hilfsmitteln zur Textproduktion (Wörterverzeichnis, zwei- und ein-sprachiges Wörterbuch, Nachschlagewerke)

### Sprachmittel (vgl. Punkt 3.3.4)

Zum sprachlichen Handeln benötigt der Schüler ein Grundinventar an sprachlichen Mitteln: Wortschatz, Aussprache, Intonation, Orthographie und Grammatik. Sprachmittel haben *dienende Funktion*. Die Schulung dieser Teilbereiche muss daher Sachkompetenz zum Ziel haben und darf nicht Selbstzweck sein.

Die Auswahl des Sprachmaterials richtet sich nach den Zielen des Unterrichts in einer zweiten bzw. dritten Fremdsprache und somit nach den in diesem Zusammenhang bedeutsamen Sprachhandlungssituationen, zu realisierenden Sprachfunktionen und thematischen Schwerpunkten des Unterrichts.

Dabei sollen die Prinzipien der Übertragbarkeit und Lernbarkeit, der Frequenz und Transparenz von Sprachmitteln ebenso berücksichtigt werden wie Lern- und Kommunikationserfahrungen in der Muttersprache und in der/in den bereits erlernten Fremdsprache(n).

In diesem Zusammenhang erwirbt und festigt der Schüler auch insbesondere Methoden zum Erschließen, Einprägen und Systematisieren von Wortschatz.

Für die Arbeit an den Sprachmitteln sind neben didaktisierten und adaptierten Texten auch authentische Sach- und literarische Texte geeignet.

Für Französisch als zweite bzw. dritte Fremdsprache wird auf den Erwerb einer Basisgrammatik und eines Basiswortschatzes (vgl. Punkte 2.3.3 und 2.3.4) orientiert. Es liegt in der *Verantwortung des Lehrers*, Wortschatz auszuwählen, dessen Verfügbarkeit festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplananforderungen, das konkrete Bedingungsgefüge und die Interessenlage des Schülers zu berücksichtigen.

### **3.1.2 Methodenkompetenz**

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeit und die Bereitschaft, Lernstrategien zu entwickeln, unterschiedliche Techniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anzuwenden.

Methodenkompetenz ermöglicht dem Schüler mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, größere Sicherheit und Versiertheit sowie höhere Effizienz beim Erlernen und Anwenden der Fremdsprache.

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 erwirbt, festigt und erweitert der Schüler die folgenden, bereits in der Muttersprache, in der Ersten Fremdsprache/in anderen Fremdsprachen sowie in anderen Fächern angeeigneten und unter *Punkt 2.2 Lernbereiche* präzisierten Techniken, Verfahren und Strategien:

- zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- zur Organisation gemeinsamen Lernens
- zur Sicherung der Kommunikation
- zur Aufnahme, Speicherung, Wiedergabe und Bewertung von Informationen
- zur Nutzung verschiedener Wissensspeicher
- zur Nutzung und kritischen Bewertung moderner Medien („media literacy“)
- zur Präsentation von Arbeitsergebnissen

### 3.1.3 Selbst- und Sozialkompetenz

Das Leben in der Gesellschaft vollzieht sich in einem Spannungsfeld von individueller Freiheit und notwendigen sozialen Bindungen und Kontakten. Es ist deshalb Aufgabe von Schule und damit auch des Französischunterrichts, den Schüler zu befähigen, sich in diesem Spannungsfeld zu bewegen, Erfahrungen zu gewinnen, um sich in der gesellschaftlichen Realität zurechtzufinden und diese verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Deshalb ist die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Die *Selbstkompetenz* des Schülers im Französischunterricht drückt sich aus:

- in dem Willen und der Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- in dem Bestreben, die eigene sprachliche Handlungsfähigkeit ständig zu erweitern
- in der Ausdauer und Zielstrebigkeit beim Erlernen der Fremdsprache
- in der Fähigkeit zur Selbstkontrolle, -einschätzung und -kritik
- in der Fähigkeit mit Misserfolgserlebnissen umzugehen
- in eigenverantwortlichem Handeln und schöpferischer Tätigkeit

Individuelle Neigungen und Begabungen sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, zu entwickeln und pädagogisch zu nutzen.

Die *Sozialkompetenz* des Schülers im Französischunterricht drückt sich aus:

- in der Fähigkeit und Bereitschaft miteinander zu lernen und umzugehen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Partnern zu kooperieren bzw. im Team zu arbeiten
- in der Bereitschaft, Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweise, Werte und Normen und die Lebensbedingungen der Menschen eines anderen Kulturkreises entgegenzubringen
- in der Fähigkeit, Vergleiche eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen tolerant und kritisch vorzunehmen
- in dem Bestreben, Toleranz, Respekt und Achtung vor der Würde, der Meinung und der Leistung anderer zu zeigen
- in der Fähigkeit und Bereitschaft mit Konflikten umzugehen
- in der Übernahme von Verantwortung
- in der Fähigkeit, situationsgerecht und partnerbezogen in der Fremdsprache zu kommunizieren

Die Sozialkompetenz wird durch Lern- und Arbeitsformen entwickelt, die sowohl die Identität des Einzelnen und sein Selbstvertrauen stärken als auch solidarische und partnerschaftliche Verhaltensmuster beim Schüler ausprägen.

In den Übersichten unter *Punkt 3.2 Lernbereiche* werden Selbst- und Sozialkompetenz nicht in der Progression auf klassenstufenbezogenen Niveaus dargestellt. Die Entwicklung dieser Kompetenzen geschieht innerhalb der Lernbereiche in Abhängigkeit von Altersspezifik, Unterrichtsinhalten, individueller Schülerdisposition und konkreter Klassensituation als komplexer Prozess.

## 3.2 Lernbereiche

Der Fremdsprachenerwerb vollzieht sich als komplexer Prozess über die Arbeit an den Sprachtätigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben.

Ziel der Arbeit ist es, den Schüler zu *fremdsprachlichem Handeln* zu befähigen.

Die vier Sprachtätigkeiten bilden dabei Lernbereiche, in denen die unter *Punkt 3.1* beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Die nachfolgenden Übersichten zeigen die Sprachtätigkeitsentwicklung in ihrer Progression von Klassenstufe 6 bis 10. Letztere wird sowohl durch die Entwicklung der einzelnen *Kompetenzen* im Verlauf des Fremdsprachenerwerbs als auch durch deren *Zusammenwirken* beschrieben.

Dabei sind in den Übersichten die Kompetenzelemente entweder klassenstufenübergreifend ausgewiesen oder in der Klassenstufe, in der sie erstmals auftreten. Die Übersichten geben Auskunft über das in den einzelnen Lernbereichen und Klassenstufen anzustrebende *Anforderungsniveau*.

Den einzelnen Lernbereichen sind mögliche Kommunikationsanlässe bzw. –absichten vorangestellt, die für alle Klassenstufen gleichermaßen relevant sind. Die im Folgenden beschriebenen Lernbereiche sind mit den *Inhalten* des Unterrichts untrennbar verbunden. Diese sind in den nachfolgenden Übersichten nicht ausgewiesen, sondern finden sich unter *Punkt 3.3*.

### 3.2.1 Hören (vgl. dazu *Punkte 3.1.1* und *3.3*)

Fremdsprachliche Interaktion ist an Hörhandlungen gebunden.

Die besondere Schwierigkeit des Hörens in der Fremdsprache ergibt sich aus der Kurzfristigkeit des Hörprozesses.

Zur erfolgreichen Bewältigung von Hörprozessen benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen auch Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

**Selbst- und Sozialkompetenz** im Lernbereich Hören sind u.a. gekennzeichnet durch:

- Konzentration auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe
- Bereitschaft, Höraufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Offenheit gegenüber unbekanntem Wortschatz
- Akzeptanz eines normalen bzw. annähernd normalen Sprechtempos
- Nachfragen bei Unklarheiten
- Bereitschaft zur Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung

Textinhalt, Textstruktur und durch Höraufgaben stimulierte Erwartungshaltungen sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers.

Hören	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Höranlässe / -absichten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verstehen von/Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen, Informationen etc.(auch Unterrichtssprache)</li> <li>- Verstehen von/Reagieren auf Durchsagen in Alltagssituationen</li> <li>- Verstehen/Reagieren im Gespräch</li> </ul>	
<b>Formen des Hörens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt</li> <li>- Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen</li> </ul>	
<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler versteht und reagiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Gespräch (vgl. <i>Punkt 3.2.2</i>)</li> </ul>	
Der Schüler versteht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vornehmlich didaktisierte Texte</li> <li>- unterschiedliche Textsorten (z.B. Durchsagen, Ansagen, Wetterberichte)</li> <li>- Texte mit bekannter und rezipierbarer Lexik</li> <li>- Texte mit vornehmlich einfachen Strukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- auch authentische Texte</li> <li>- Texte mit bekannter und unbekannter, rezipierbarer und auch nicht rezipierbarer Lexik</li> <li>- Texte mit komplexen Strukturen</li> </ul> <p style="text-align: center;"><i>(vgl. Punkte 3.3.3 und 3.3.4)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte in Abhängigkeit von der Hörsituation und der Aufgabenstellung (vgl. <i>Punkt 2.4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle</i>)</li> <li>- Gespräche anderer Personen</li> </ul>

Hören	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Sachkompetenz</b>		
Der Schüler versteht	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterschiedliche Sprecher, einschließlich Muttersprachler</li> <li>– akzentuierte Sprechweise</li> <li>– annähernd normales</li> <li>– mediengestützte Textpräsentation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– normales Sprechtempo</li> </ul>
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wendet das sprachliche Wissen an zum <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzierten Erfassen von Lauten und Lautkomplexen</li> <li>• Wiedererkennen von Wörtern und Strukturen</li> <li>• Erfassen syntaktischer Strukturen</li> <li>• Erfassen semantischer Beziehungen</li> <li>• Antizipieren semantischer Beziehungen</li> </ul> </li> <li>– erkennt die Sprecherintention</li> <li>– verknüpft soziokulturelles Wissen mit dem Gehörten</li> </ul>	
<b>Methoden-Kompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erkennen von Schlüsselbegriffen</li> <li>– gedankliche Verdichtung von Informationen</li> <li>– Kombinieren von Sinnzusammenhängen</li> <li>– Ausgleich von Verstehenslücken</li> <li>– Nutzen von visuellen Hilfen und außersprachlichen Hilfen (z.B. Ger</li> <li>– Nutzen von Hörerwartungen (gesteuert durch Situation und</li> <li>– Anfertigen von Gedächtnishilfen (z.B. Notizen)</li> <li>– Rückkopplung/Selbstkontrolle</li> </ul>	

### 3.2.2 Sprechen (vgl. dazu Punkte 3.1.1 und 3.3)

Sprechen steht mit dem Hören in untrennbarem Zusammenhang.

Mimik und Gestik unterstützen in der natürlichen Kommunikation die vom Sprecher produzierten Texte.

Interessante, altersgemäße und praxisrelevante Themen und Situationen fördern das Sprechen-Wollen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Schüler Sprechabsichten nur mit begrenzt zur Verfügung stehenden lexiko-grammatischen Mitteln in der Fremdsprache realisieren kann. Folglich muss er Umkodierungsprozesse muttersprachiger Aussagen in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen.

Um Sprechbarrieren zu vermeiden, benötigt der Schüler eine entsprechende Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz.

**Selbst- und Sozialkompetenz** beim Sprechen sind u.a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
  
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
  
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bemühen um die Aufrechterhaltung der Kommunikation
- Selbstständigkeit in kooperativen Lern- und Übungsphasen
- Eingehen auf den Kommunikationspartner

Die Verständlichkeit der Sprechleistung des Schülers hat das Primat gegenüber ihrer sprachlichen Korrektheit.

Sprechen	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Sprechanlässe/-absichten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Äußern von/Reagieren auf Bitten, Fragen, Aufforderungen etc. zwecks Einholen und Übermitteln von Informationen</li> <li>- Äußern von/Reagieren auf Meinungen, Wertungen etc.</li> <li>- Äußern von/Reagieren auf Befindlichkeiten/Gefühle(n)</li> <li>- Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten</li> <li>- Initiieren und Fortführen von (gemeinsamem) sprachlichem/nicht sprachlichem Handeln</li> <li>- Sich äußern zu Gelesenem, Gehörtem, Gesehenem und Erlebtem</li> <li>- Vermitteln in zweisprachigen Situationen</li> </ul>	
<b>Formen des Sprechens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Führen von Gesprächen in unterschiedlichen Situationen</li> <li>- Darlegen zusammenhängender Sachverhalte</li> <li>- Vortragen/Rhythmisches Gestalten/Singen von Reimen, Gedichten, Liedern</li> </ul>	

Sprechen	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Sachkompetenz</b>  Der Schüler agiert in	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächen zur Aufnahme, Stabilisierung und Beendigung</li> <li>- Gesprächen zur Orientierung im Alltag und zur Inanspruchnahme</li> <li>- themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrung</li> <li>• berichtender, beschrei-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erzählender, wertender</li> </ul>
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in	<ul style="list-style-type: none"> <li>- berichtender, beschrei-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erzählender, wertender Form</li> </ul>
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in geringfügig variierten bzw. modifizierten Situationen</li> <li>- aufgabengemäß weitgehend selbstständig unter N</li> <li>- situations- und adressatengemäß</li> <li>- verständlich und weitgehend sprachlich korrekt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- in zunehmend variierten bzw. modifizierten Situationen</li> <li>- aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung inhaltlicher Hilfen (z.B. Gliederung, visuelle, akustische Impulse)</li> </ul>

Sprechen	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Sachkompetenz</b>		
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einen begrenzten themen- bzw. situationsbezogenen und individuell differenzierten Wortschatz</li> <li>- einfache syntaktische Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- einen erweiterten, variablen und individuell differenzierten themen- bzw. situationsbezogenen Wortschatz</li> <li>- zunehmend komplexere Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente</li> </ul>
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wendet das sprachliche Wissen an zum: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebrauch sprachlicher Mittel, einschließlich Orthoepie zur Realisierung kommunikativer Absichten (vgl. Punkt 3.3.3)</li> </ul> </li> <li>- bezieht soziokulturelles Wissen, vor allem landes- spezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen (vgl. 3.3.2) ein</li> </ul>	
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitsprechen</li> <li>- Vor-und Nachsprechen</li> <li>- Vor-sich-hin-Sprechen</li> <li>- stiller Monolog</li> <li>- Auswendiglernen und Reproduzieren</li> <li>- Rollenspiel</li> <li>- Vereinfachen muttersprachiger Aussagen</li> <li>- Suchen fremdsprachiger Formulierungsverantien</li> <li>- Sammeln, Gruppieren, Strukturieren von Informationen</li> <li>- Aufbereiten von Informationen zum Sprechen</li> <li>- Anfertigen eines Redeplans</li> <li>- Nutzen von Nachschlagewerken</li> <li>- Einsatz von Präsentationstechniken</li> <li>- Beginnen, Aufrechterhalten, Fortführen und Beenden eines Gesprächs</li> <li>- Wechsel der Gesprächsinitiative</li> <li>- Wechsel des Gesprächsgegenstandes <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eingehen auf den Gesprächspartner</li> </ul> </li> </ul>	

### 3.2.3 Lesen (vgl. dazu Punkte 3.1.1 und 3.3)

Das Lesen fremdsprachiger Texte unterstützt maßgeblich die Entwicklung fremdsprachlichen Handelns in seiner interkulturellen Dimension.

Die Spezifik des Lesens ergibt sich aus der individuell durch den Schüler bestimmbaren Verweildauer an Einzelwörtern und Textpassagen. Um erfolgreich einen Text in der Fremdsprache zu lesen, benötigt der Schüler neben sprachlichem und soziokulturellem Wissen in besonderem Maße Methodenkompetenz, aber auch Sozial- und Selbstkompetenz.

**Selbst- und Sozialkompetenz** im Lernbereich Lesen sind u.a. gekennzeichnet durch :

- Offenheit gegenüber authentischen Texten und unbekanntem Wortschatz
- Bereitschaft, Leseaufgaben weitgehend selbstständig zu bearbeiten
- Bereitschaft, Lesehilfen weitgehend selbstständig zu nutzen
- Interesse und Verständnis für Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen sowie die Lebensbedingungen anderer Menschen
- Vergleichen eigener Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftlicher Zusammenhänge mit denen anderer Menschen und Länder
- Bereitschaft zur Toleranz

Die Behandlung einer lehrwerksunabhängigen Lektüre pro Schuljahr ist verbindlich.

Interessengebundene Inhalte und praxisrelevante Leseaufgaben sind ausschlaggebende Faktoren für die Motivation des Schülers zum Lesen-Wollen. Durch individuelle Lektüreangebote kann zudem die Freude des Schülers am Lesen gefördert werden.

Lesen	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Leseanlässe/ -absichten</b>	– Aufnehmen, Verarbeiten und Übermitteln von Informationen Unterhaltung/Entspannung	
<b>Formen des Lesens</b>	– Erfassen und Verarbeiten von Sinngehalt – Erfassen und Verarbeiten von Detailinformationen	
<b>Sach- kompetenz</b>	– unterschiedliche Textsorten (z.B. Reime , Gedichte, Aus- schnitte aus Briefen, Berichten) unter Beachtung von phonetischen und intonatorischen Erscheinungen	
Der Schüler liest laut und fließend		

Lesen	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Sachkompetenz</b>		
Der Schüler liest (still) und versteht	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vornehmlich didaktisierte Texte</li> <li>- unterschiedliche Textkategorien: Sach- und literarische Texte <ul style="list-style-type: none"> <li>- verschiedene Textsorten, z.B. Gebrauchstexte (Fahrpläne, Speisekarten, Prospekte, Werbung, Annoncen, Formulare etc.) Briefe, Berichte, Beschreibungen <i>bandes dessinées</i> <i>devinettes</i> <i>nouvelles</i></li> </ul> </li> <li>- Texte mit vornehmlich bekannter und unbekannter, aber rezipierbarer Lexik</li> <li>- Texte mit vornehmlich einfachen Strukturen <i>(vgl. Punkte 3.3.3 und 3.3.4)</i></li> <li>- Texte unterschiedlicher Länge und Informationsdichte in Abhängigkeit von der Aufgabenstellung <i>(vgl. Punkt 3.4.3)</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- adaptierte sowie zunehmend authentische und stilistisch unterschiedlich markierte Texte</li> <li>- Biographien</li> <li>- Reportagen</li> <li>- Interviews</li> <li>- Erzählungen</li> <li>- Texte auch mit unbekannter und z.T. nicht rezipierbarer Lexik</li> <li>- Texte mit komplexen Strukturen</li> </ul>
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wendet das sprachliche Wissen an zum <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassen morphologischer Erscheinungen</li> <li>• Erfassen syntaktischer Strukturen</li> <li>• Erfassen semantischer Beziehungen</li> <li>• Erfassen der Textstruktur</li> </ul> </li> <li>- Antizipieren semantischer Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erschließen der Aussageabsicht des Autors</li> </ul> </li> <li>- verknüpft soziokulturelles Wissen mit dem Gelesenen</li> </ul>	

**Methodenkompetenz**

- Nutzen von Leseerwartungen
- Buchstabieren und Ordnen nach Geschlecht, Wortart etc.
- Buchstabieren/Nachlesen/Mitlesen (*lecture rapide*)
- Erschließen unbekannter Lexik durch
  - Anwenden von Wortbildungskennntnissen
  - Analogieschlüsse und Vergleich zur Muttersprache bzw. zu anderen Fremdsprachen
  - den Kontext
- Erfassen von Schlüsselbegriffen oder Signalwörtern
- satzübergreifendes Lesen
- Trennen von Wichtigem und Unwichtigem
  - Reduzieren komplizierter Strukturen auf deren Kerngehalt
- Erfassen der formalen Textstruktur
- Erfassen der gedanklichen Textstruktur
- Nutzen von Wörterverzeichnissen und zweisprachigem Wörterbuch
- Nutzen des zweisprachigen Wörterbuchs und des einsprachigen Wörterbuchs
- Nutzen von Nachschlagewerken zur Informationsbeschaffung
- Anfertigen von Notizen zur Informationsspeicherung und Auswerten des Gelesenen entsprechend der Aufgabenstellung
- Selbstkontrolle/Korrekturlesen

### 3.2.4 Schreiben (vgl. dazu Punkte 3.1.1 und 3.3)

Schreiben dient maßgeblich der Verwirklichung individueller kommunikativer Absichten. Schülerbezogene und praxisorientierte Schreibeanlässe sowie Text-sortenvielfalt motivieren zum Schreiben.

Dabei sind Textsortengerechtheit, Gliederung und äußere Form von besonderer Relevanz. Beim Schreiben muss der Schüler Umkodierungsprozesse muttersprachiger Aussagen in fremdsprachige Formulierungsvarianten beherrschen. Im Unterschied zum Sprechen hat er hier jedoch die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit dem produzierten Text sowie zu dessen Korrektur unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken.

Neben der erforderlichen Methodenkompetenz benötigt der Schüler auch Selbst- und Sozialkompetenz.

Im Lernbereich Schreiben sind **Selbst- und Sozialkompetenz** u.a. gekennzeichnet durch:

- Willen und Bereitschaft sich in der Fremdsprache zu verständigen
- partnerbezogene und situationsgerechte Verwirklichung eigener Verständigungsbedürfnisse
- Respekt und Toleranz hinsichtlich Verhaltens- und Sprachkonventionen sowie der Meinung des Gesprächspartners
- weitgehende Selbstständigkeit in der Verwendung der Fremdsprache
- Bereitschaft zu Ausdrucks- und Gestaltungsvielfalt

Kreativität des Schülers und Originalität sowie fortschreitende Selbstständigkeit bei der freien und themengebundenen Textproduktion sind besonders zu fördern und zu entwickeln.

Schreiben	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Schreibanlässe/ -absichten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einholen und Vermitteln von Informationen</li> <li>– Speichern von Informationen</li> <li>– Aufnehmen und Aufrechterhalten von Kontakten</li> <li>– Initiieren von sprachlichem/nichtsprachlichem Handeln</li> <li>– Äußern von Meinungen und Wertungen</li> <li>– Äußern von Eindrücken, Gefühlen, Wünschen, Träumen</li> </ul>	
<b>Formen des Schreibens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Abschreiben</li> <li>– Mitschreiben</li> <li>– Anfertigen von Notizen</li> <li>– Ausfüllen von Formularen</li> <li>– Darlegen zusammenhängender Sachverhalte</li> </ul>	

Schreiben	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Sachkompetenz</b>		
Der Schüler fixiert	– Gelesenes, Gehörtes, Gesehenes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes	
Der Schüler produziert	– unterschiedliche Textsorten z.B. Gebrauchstexte, Geschichten, Gedichte/ <i>poésie spatiale</i> – <i>composition</i>	
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar in	– berichtender,	– erzählender, wertender Form
Der Schüler äußert sich	– aufgabengemäß weitgehend selbstständig unter Nutzung sprachlicher und inhaltlicher Hilfen (z.B. Muster, Fragekette, Stichwortgerüst, Gliederung, Bild(folge))  – situations- und adressatengemäß sowie textsortengerecht  – verständlich und zunehmend sprachlich korrekt	– aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung inhaltlicher Hilfen (z.B. Gliederung, visuelle Impulse)
Der Schüler verwendet	– einen begrenzten individuell differenzierten und themenbezogenen Wortschatz  – einfache syntaktische Strukturen, einschließlich satzverknüpfender Elemente	– einen erweiterten, variablen und individuell differenzierten themenbezogenen Wortschatz  – zunehmend komplexere Strukturen, einschließlich satzverknüpfende Elemente

Schreiben	Klassenstufen	
	7/8	9/10
<b>Sachkompetenz</b>		
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>– wendet das sprachliche Wissen an zum <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beherrschen der besonderen französischen Buchstabenverbindungen (vgl. Punkt 3.3.3.)</li> <li>• Gebrauch sprachlicher Mittel, einschließlich Ortho- textsortengerechten Sprachgebrauch zur Realisierung kommunikativer Absichten</li> </ul> </li> <li>– bezieht soziokulturelles Wissen, vor allem landesspezifischer Sprach- und Verhaltenskonventionen, ein (vgl. Punkt 3.3.2)</li> </ul>	
<b>Methodenkompetenz</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitschreiben</li> <li>– Anfertigen von Notizen</li> <li>– Vereinfachen muttersprachiger Aussagen</li> <li>– Suchen fremdsprachiger Formulierungsvarianten</li> <li>– Sammeln, Ordnen und Strukturieren von Informationen</li> <li>– Anfertigen einer Schreibkonzeption</li> <li>– Beginnen und Abschließen einer zusammenhängenden Darlegung</li> <li>– Wechseln des Themas <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verdichten von Informationen</li> <li>– Schreiben eines Kommentars</li> </ul> </li> <li>– Nutzen von Nachschlagewerken</li> <li>– Nutzen/gezieltes Verwenden sowie Auswerten von Hilfsmitteln zur Textproduktion (Wörterverzeichnis, zweisprachiges und einsprachiges Wörterbuch)</li> <li>– Nutzen moderner Kommunikationsmittel</li> <li>– Selbstkontrolle und -korrektur</li> </ul>	

### 3.3 Inhalte des Unterrichts

An der Deutschen Schule Tokyo Yokohama wird in der Sekundarstufe I in der Regel mit einem Französischlehrwerk in 4 Bänden (1/Jahrgang) gearbeitet, so dass die Unterrichtsinhalte darüber weitgehend definiert sind. Dennoch gibt es ausreichend Anknüpfungspunkte und es bleibt Freiraum für weitere Inhalte!

#### 3.3.1 Themen und Kommunikationsbereiche

Die nachfolgenden Themen und Kommunikationsbereiche sind im Unterricht in Verbindung mit soziokulturellen Inhalten ( vgl. Punkt 3.3.2) zu realisieren und für die Behandlung in den Klassenstufen 7/8 vorgesehen. Über die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung entscheidet der Lehrer je nach Interessenlage der Schüler und aktuellen Erfordernissen. Damit erhält der Lehrer die Möglichkeit, bei den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten Akzente zu setzen.

Themen und Kommunikationsbereiche	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✕
<b>Familie und Freunde</b>	Mitglieder der Familie, Wohnung, Wohnort und Umgebung, Aufgaben und Pflichten, Mahlzeiten, festliche Anlässe, Familienleben, Kontakte, Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen	GTF GE <b>RI</b>
<b>Freizeitverhalten</b>	Hobbys, Interessen, Sport- und Freizeitaktivitäten (z.B. Spiele, Fernsehen, Kino, Musik, Lesen, Computer), Haustiere, Begegnungen mit Gleichaltrigen	GTF UMI GE <b>RI</b>
<b>Schule und Arbeitswelt</b>	Schulalltag (Fächer, Stundenplan, Zeugnisse, Leistungen, Mitschüler und Lehrer), außerunterrichtliche Aktivitäten, Berufe/Ausbildung	<b>RI</b> BWV
<b>Alltagssituationen</b>	Einkaufen, Verkehrsmittel, Wegbeschreibung, Telefonieren, Krankheiten (Arztbesuch)	VE GE
<b>Einstellungen und Werte</b>	Vorlieben, Abneigungen, Wünsche, Ängste, persönliches Befinden	GTF

Die nachfolgenden Themen und Kommunikationsbereiche sind für die Klassenstufen 9/10 verbindlich. Auch hier entscheidet der Lehrer je nach Interessenlage der Schüler und aktuellen Erfordernissen über die Reihenfolge der Behandlung im Unterricht. Damit erhält er die Möglichkeit, bei den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten Akzente zu setzen.

<b>Themen und Kommunikations-Bereiche</b>	<b>Mögliche inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>✕</b>
<b>Interaktion und Zusammenleben</b>	Verhaltensweisen im Umgang mit anderen Menschen (Freunde, Nachbarn, Beziehungen zu Gleichaltrigen/Erwachsenen)	GTF  <b>RI</b>
	soziale und wirtschaftliche Gegebenheiten der Stadt/Region (auch Einbeziehung von Schul- und Städtepartnerschaften)	UE BWV
	typische Konflikte im Zusammenleben (Ursachen und Möglichkeiten der Überwindung)	GTF
	Schule und Arbeitswelt	BWV
<b>Freizeit, Konsumverhalten, Kultur, Medien</b>	individuelle und organisierte Freizeitgestaltung (Sport, Jugendgruppen, Reisen, ...)	GTF GE UE
	Trends, Mode, Werbung und Konsum, Presse, Literatur, Musik und Kunst, Theater, Kino, Rundfunk, Fernsehen, Video, Computer	UMI
<b>Normen und Werte</b>	persönliche Lebenseinstellungen, Zukunftsvorstellungen, Vorurteile und Toleranz	GTF

### 3.3.2 Soziokulturelles Wissen

Soziokulturelles Wissen erwirbt der Schüler gleichermaßen bei der Arbeit an Phonetik/Intonation, Wortschatz und Grammatik und an ausgewählten sozio-kulturellen Inhalten. So ist die Lexik ein Bezugsnetz von Denotationen und nationalen kulturellen Konnotationen, die der Schüler erkennen muss, um Unterschiede zwischen der deutschen und der französischen Kultur verstehen zu können. Auch Reflexion über Sprache im Sprachvergleich ist interkulturelles Lernen.

In besonderem Maße vollzieht sich interkulturelles Lernen an soziokulturellen Inhalten, die exemplarische, authentische Einblicke in die französische/ frankophone Lebenswirklichkeit geben.

Die nachfolgenden Ziele im Bereich soziokultureller Kenntnisse sind in den Klassenstufen 7 bis 10 zu realisieren, wobei didaktisierte und authentische Texte heranzuziehen und vom Schüler zu rezipieren sind. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung für einzelne Klassenstufen ist vom Lehrer unter Berücksichtigung folgender Aspekte vorzunehmen:

- Alter
- Vorkenntnisse
- sprachliche Kompetenz
- Interessen der Schüler

Ziel	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✂
<b>Einblicke in die Besonderheiten der Lebensweise in Frankreich</b>	Familie, Wohnen, Freizeit, Küche, Traditionen und Feste	andere moderne FS, Et7, →.Et 5/6 GE, GTF <b>RI</b>
<b>Einblicke in landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen</b>	Mimik und Gestik, kulturgebundene Wortbedeutungen (Wörter mit anderer Bedeutung oder Begriffe ohne Entsprechung im Deutschen)	Et 7
<b>Einblicke in ausgewählte Aspekte der Geschichte und Gegenwart Frankreichs</b>	z.B. <i>Révolution française</i> deutsch-französische Beziehungen	Ge 7/8/9/10 Sk 10, WR 10, Gg 9

Ziel	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✂
<b>Einblicke in Leben und Schaffen einer französischen Persönlichkeit aus Kunst, Kultur u. Wissenschaft</b>	je nach Interessen und Kenntnisstand des Schülers (nach Wahl)	Ku, Mu, De 7-10
<b>Kenntnis wesentlicher geographischer Aspekte Frankreichs u. ausgewählter frankophoner Länder</b>	Territorium, bedeutende Städte und Metropolen, Regionen, Flüsse, Gebirge	→ Gg 6, VE, UE

### 3.3.3 Sprachfunktionen

Die nachfolgende Übersicht enthält das Basisinventar an morphologischen und syntaktischen Mitteln, das für die Verständigung in französischer Sprache unverzichtbar ist. Die aufgeführten grammatischen Elemente sind vom Schüler **produktiv** zu beherrschen. Letzteres umfasst das sichere Erkennen, die korrekte Bildung und Anwendung auf Satzebene.

**Rezeptiv** anzueignende grammatische Mittel sind mit „ \* “ gekennzeichnet. Die weitere Markierung durch „ ° “ wird am Ende der Tabelle ausführlich erläutert.

Die Elemente der Basisgrammatik sind Sprachfunktionen und kommunikativen Absichten zugeordnet, denen sie vorrangig dienen. Die Zuordnung zu einer Sprachfunktion schließt die multiple Zuordnung zu anderen Sprachfunktionen niemals aus. Zudem ist die Darstellung nicht mit einer Hierarchie zu verwechseln.



Sprachfunktionen	Kommunikative Absichten	Morphologische und syntaktische Mittel	
		7/8	9/10
Auffordern, auf Aufforderungen reagieren	– zustimmen, ablehnen	<i>la négation</i>	<i>Il faut</i>
	– auffordern, bitten	<i>l'impératif</i>	<i>il faut que</i>
	– auf die Bitten anderer eingehen	<i>les pronoms objets directs/indirects</i>	
	– Anregungen u. Vorschläge vortragen u. begründen	<i>les propositions subordonnées/coordonnées (parce que, comme, puisque, car)</i>	
	– Ratschläge erteilen	<i>les verbes°</i>	
	– für sich oder ein Anliegen werben		
	– sich beschweren, protestieren		
Gefühle äußern	– Bewunderung, Missfallen, Zuneigung, Abneigung, Freude, Traurigkeit, Ärger, Angst,	<i>les compléments du verbe (les infinitifs avec à, de ou sans préposition)</i>	<i>les compléments du verbe</i>
		<i>la proposition déclarative</i>	<i>la proposition déclarative</i>
	– Wohlbefinden, Unwohlsein ausdrücken bzw. auf solche Äußerungen reagieren	<i>les verbes°</i>	<i>les adverbes (-ment)</i> <i>les verbes°</i>
	– Erwartungen u. Wunschvorstellungen äußern		<i>le conditionnel présent</i>  <i>le subjonctif présent</i>

Sprachfunktionen	Kommunikative Absichten	Morphologische und syntaktische Mittel	
		7/8	9/10
Beschreiben/Erläutern	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Menschen, Tiere, Gegenstände beschreiben</li> <li>– Vorgänge/Abläufe in einzelnen Schritten beschreiben u. erläutern (z.B. Tagesablauf, Rezepte, Gebrauchsanweisungen, Wegbeschreibungen, Spielregeln)</li> </ul>	<p><i>les adjectifs épithètes (place et accord)</i></p> <p><i>les degrés et la comparaison des adjectifs</i></p> <p><i>les verbes°</i></p>	<p><i>la place, les degrés et la comparaison des quantités plus de /moins de</i></p> <p><i>les verbes°</i></p>
Berichten/Erzählen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– von Erlebnissen u. über Ereignisse mündlich/schriftlich erzählen u. berichten</li> <li>– in Anlehnung an Vorlagen mündlich/schriftlich erzählen/berichten</li> <li>– über ein Vorhaben berichten</li> </ul>	<p><i>le discours direct/indirect au présent</i></p>	<p><i>le discours direct/indirect au passé</i></p> <p><i>le passif</i></p> <p><i>le participe présent</i></p> <p><i>le gérondif</i></p> <p><i>les verbes°</i></p>
Meinungen äußern, Argumentieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>– im Gespräch Meinungen äußern u. begründen, auf Meinungen anderer eingehen</li> <li>– in einfacher Weise (evtl. mit Vorgaben), Meinungen und Standpunkte äußern und begründen</li> </ul>	<p><i>la mise en relief (c'est...qui, c'est...que)</i></p> <p><i>les verbes°</i></p>	<p><i>les propositions conditionnelles (si)</i></p> <p><i>la proposition temporelle</i></p> <p><i>les verbes°</i></p>



- Betonung
- Verknüpfung von Lauten in Wortgruppen (*liaison, enchaînement*)
- grundlegende Intonationsmuster (*phrase déclarative et interrogative*)

Das Ziel des Unterrichts besteht darin, beim Schüler eine weitgehend intonatorisch und phonetisch korrekte Aussprache zu erreichen.

### Wortschatz

Der Schüler muss in Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen einen situations- und themengerechten Wortschatz verwenden, über den er produktiv und rezeptiv verfügt. Beim *produktiven Wortschatz* kommt es nicht auf die Anzahl der gelernten Wörter an, sondern auf ihren sicheren und möglichst multiplen Gebrauch. Daneben eignet sich der Schüler in zunehmendem Maße einen *differenzierten Wortschatz* an. Außerdem erwirbt er einen *rezeptiven Wortschatz*, den er zunächst zum Verstehen in den vier Sprachtätigkeiten benutzt. Später kann diese Lexik partiell in den produktiven Wortschatz übergehen.

Zur selbstständigen Erweiterung des Wortschatzes muss der Schüler grundlegende Kenntnisse der Wortbildung (z.B. die semantische und grammatische Funktion häufiger Präfixe und Suffixe) besitzen. Er lernt auch mit Synonymen, Antonymen, Paraphrasen, Wortfeldern, Wortfamilien umzugehen.

Grundsätzlich muss der Schüler über Techniken, Verfahren und Strategien zur Aneignung, Sicherung und Verknüpfung des Wortschatzes verfügen, die den Besonderheiten der französischen Sprache gerecht werden.

### Orthographie

Orthographie ist untrennbar mit dem Schreiben verbunden und wird damit ständig weiterentwickelt. Dem Schüler muss von Anfang an die Möglichkeit der Selbst-korrektur eingeräumt werden, damit er ein grundlegendes Repertoire von Wörtern weitgehend sicher beherrschen lernt.

Da für den Schüler der Unterschied zwischen Sprechen und Schreiben in der französischen Sprache problemhaft ist, muss bewusst und gezielt geübt werden :

- das Erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Aussprache und Schreibung von Lauten, Wörtern und Wortgruppen
- das Bewusstmachen von orthographischen Gesetzmäßigkeiten bei grammatischen Elementen
- die Unterscheidung von Homophonen
- das Hervorheben von Interferenzen mit dem Deutschen bzw. anderen Fremdsprachen

### Grammatik

Grammatische Erscheinungen müssen durch ständigen, variierten Gebrauch zur Realisierung kommunikativer Absichten gefestigt und automatisiert werden.

Wie unter *Punkt 3.3.3* ausgewiesen, hat die Grammatik eine der Kommunikation dienende Funktion, d.h. die zu erwerbenden grammatischen Erscheinungen richten sich

in ihrem Gebrauch nach den Sprachfunktionen. Der Schüler muss die gebräuchlichen Wortarten und Grundstrukturen zur Bildung von Fragen, Aussagen und Aufforderungen - auch in ihrer verneinten Form - beherrschen.

Letzteres umfasst z.B.:

- das zeitliche und inhaltliche Einordnen und Formulieren sprachlicher Äußerungen, wobei Orte, Gegenstände und Personen zu benennen und in Beziehung zu setzen sind
- dass durch verschiedene Nebensätze örtliche, zeitliche und logische Bezüge hergestellt werden
- dass der Schüler besondere sprachliche Gesetzmäßigkeiten des Französischen kennenlernt (*l'article partitif, le pluriel de l'article indéfini, le conditionnel etc.*)
- das Unterscheiden von *discours direct* und *discours indirect*

### **3.4. Leistungsbewertung**

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist die Leistungsbewertung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses.

Damit wird die pädagogische Funktion der Leistungsbewertung betont. Im Mittelpunkt steht der kommunikative Erfolg im Sinne der kommunikativen Wirkung der fremdsprachigen Äußerung des Schülers.

Leistungsbewertung geht folglich von der positiven Leistung aus und führt einen sachlichen SOLL-IST-Vergleich auf der Basis *einheitlicher* und für den Schüler *nachvollziehbarer* und *transparenter* Kriterien.

#### **3.4.1 Grundsätze der Kontrolle und Bewertung**

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert, dass Lernerfolgskontrollen (vgl. auch *Punkt 3.4.3*) die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend abbilden, was zur Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachmitteln und Sprachtätigkeiten verpflichtet.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kontrolle der Sprachmittel und der Sprachtätigkeiten nicht nur unterschiedliche Kontrollformen erfordert, sondern gleichermaßen *unterschiedliche Bewertungskriterien* und *Bewertungsmaßstäbe* (vgl. *Punkt 3.4.2*).

In die Bewertung der Schülerleistung ist deren *Anforderungsbereich* angemessen einzubeziehen.

Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet in unveränderter Form
- die Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II umfasst:

- die Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte

Anforderungsbereich III umfasst:

- den selbstständigen Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- das Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Fehlerangst und kommunikative Bewegungsunfähigkeit stehen in einem ursächlichen Verhältnis und verlangen eine modifizierte Einstellung zum Schülerfehler.

Danach haben beim kommunikativen Sprachgebrauch Kreativität, inhaltlicher Gehalt und Verständlichkeit der Schülerleistung Vorrang vor deren sprachlicher Korrektheit.

Die Bewertung einer Schülerleistung muss nicht immer Zensierung bedeuten, sondern kann auch verbal erfolgen.

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten muss deren Spezifik und Komplexität unbedingt Rechnung tragen und durch abwechslungsreiche schülergemäße Kontrollaufgaben den Schüler zum Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in der Fremdsprache anregen.

Die Sprachtätigkeiten erfordern in hohem Maße vom Schüler die Verknüpfung von Sprach-, Sach-, Methoden-, Sozial-, Selbst- und interkultureller Kompetenz. Damit ist folglich eine *Erweiterung des Leistungsbegriffs* verbunden.

Dies ist angemessen bei der Kontrolle und Bewertung von Hör-, Lese-, Sprech- und Schreibhandlungen zu berücksichtigen und schließt auch die akzentuierte, eigenständige Kontrolle und Bewertung ausgewählter Kompetenzelemente (vgl. Übersichten unter *Punkt 3.2 Lernbereiche*) ein.

### **3.4.2 Kriterien der Kontrolle und Bewertung**

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachmittel und Sprachtätigkeiten sind schwerpunktmäßig nach den folgenden Kriterien vorzunehmen, die die Verknüpfung vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. *Punkt 3.1 Ziele* und *Punkt 3.2 Lernbereiche*) einschließen.

#### Hören und Lesen

- Grad der inhaltlichen Richtigkeit
- Grad der Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- Art der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Selbstständigkeit bei der Texterschließung

Beim Hören und Lesen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

#### Sprechen

##### *Darlegen zusammenhängender Sachverhalte*

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Variabilität des sprachlichen Ausdrucks
- logischer Aufbau
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- Selbstständigkeit
- Art der Präsentation

## Sprechen

### *Führen von Gesprächen*

- Initiative bei der Gesprächsführung
- angemessene Reaktionen auf Äußerungen des Partners
- Inhalt des Gesprächs (Mitteilungswert/Situationsgerechtigkeit/Themabezogenheit)
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

## Schreiben

- Themabezogenheit
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Originalität der Darstellung
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Selbstständigkeit
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit

Oberstes Kriterium für den Akzeptabilitätsgrad einer vom Schüler erbrachten Leistung in der Fremdsprache sind die Verständlichkeit und der damit zusammenhängende Grad der kommunikativen Beeinträchtigung der beabsichtigten Information.

In welchem Maße das Moment "Verständlichkeit der Äußerung" die Bewertung der Schülerleistung positiv beeinflusst, ist maßgeblich abhängig von

- dem Ziel der Lernerfolgskontrolle
- den im Unterricht erfolgten vorbereitenden Maßnahmen
- dem Anforderungsgrad der Aufgabe

## Sprachmittel

### *Wortschatzkenntnisse*

- bedeutungsmäßige und sprachliche (grammatische, orthographische, kombinatorische) Korrektheit
- Verständlichkeit

### *Grammatikkenntnisse*

- Korrektheit bei der Bildung des grammatischen Phänomens
- Vollständigkeit bei der Anwendung

Der Bewertungsschwerpunkt bei der *isolierten Kenntnisüberprüfung* liegt auf der Exaktheit und Vollständigkeit der jeweiligen Kenntnisse.

In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass die isolierte Kenntnisüberprüfung nicht anzeigt, wie gut der Schüler die Fremdsprache beherrscht, da verstärkt Gedächtnisleistungen abverlangt werden.

### 3.4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle

Die unter *Punkt 3.4.1* geforderte Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln muss sich auch in den Formen der Lernerfolgskontrolle widerspiegeln. Die nachfolgende Darstellung hat *Empfehlungs-charakter* und will gleichermaßen den Aspekt der Ausgewogenheit betonen wie auf Variantenreichtum bei der Lernerfolgskontrolle orientieren.

Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die benannten Formen der Lernerfolgskontrolle können in Abhängigkeit vom Stand der Kompetenzentwicklung des Schülers und den für die jeweiligen Klassenstufen formulierten Zielen in allen Klassenstufen (ggf. in modifizierter Form) Anwendung finden.

#### Hören

Der Schüler hört einen kürzeren Text und erfasst

- lautsprachliche und intonatorische Strukturen
- semantische Beziehungen (z. B. zutreffende/nichtzutreffende Wörter, Zahlen, Textteile)
- syntaktische Beziehungen (z.B. Zeitebenen, Wortarten, Singular/Plural)

Der Schüler hört einen längeren Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Kommentare
- beschreibt Wirkungen, Folgerungen, Meinungen, Gefühle

Der Schüler hört einen Text und

- handelt nach Anweisungen
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, in Tabellen, in Prospekten, auf Zeitungsseiten)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen (z. B. Bildgeschichten, *bandes dessinées*, *roman-photo*, Karikaturen) entsprechend Anweisungen, sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc.

#### Sprechen

Der Schüler agiert (mit/ohne sprachliche(n) Hilfen) im Gespräch

- zu persönlichen Belangen
- im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung
- im Rahmen eines Interviews
- im Rahmen einer themenorientierten Unterhaltung

Der Schüler äußert sich in zusammenhängenden Passagen (mit/ohne sprachliche(n) oder visuelle(n) Hilfen) und

- beschreibt Sachverhalte/Situationen (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)
- berichtet/erzählt über Ereignisse oder Erlebnisse (überwiegend aus dem persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

- hält einen Vortrag mit informativen, erörternden bzw. wertenden Elementen (aus dem persönlichen bzw. gesellschaftlich relevanten Wissens-, Lebens- oder Interessensbereich)

Der Schüler vermittelt in zweisprachigen Situationen (Übertragen von Gehörtem, Gesehenem oder Gelesenem aus der Fremdsprache in die Muttersprache und umgekehrt).

### Lesen

Der Schüler liest einen Text laut, fließend und sinnbetont.

Der Schüler liest einen Text (oder mehrere Texte) und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen)
- fasst den wesentlichen Inhalt zusammen
- stellt Vergleiche an
- gibt komplexere Sachverhalte oder Handlungsabläufe wieder
- gibt Kommentare
- beschreibt Wirkungen, Folgerungen, Meinungen, Gefühle
- gibt den Inhalt aus geänderter Perspektive wieder
- gibt den Inhalt/Teile des Inhalts in veränderter Form wieder (Merkzettel, Memo, Zeitungsnotiz, Kurzkomentar, Brief)
- formuliert immanente Problemstellungen, Widersprüche etc.
- formuliert offene Fragen, Nachfragen etc.

Der Schüler liest einen Text/mehrere Texte und

- ordnet Überschriften/Teilüberschriften, Randbemerkungen zu
- ordnet Textteile zu einem logischen Ganzen
- formuliert Titel/Teilüberschriften
- fertigt Gliederungen, Prioritätenlisten, Diagramme, Mindmaps etc. an.

### Lesen

Der Schüler liest einen Text und

- handelt nach Anweisungen,
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Fahrplänen, in Formularen, auf Listen, in Tabellen)
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen (Bildgeschichten, *bandes dessinées*, *roman-photo*, Karikaturen) entsprechend der gelesenen Informationen nach sinnrichtiger Reihenfolge, Sachlogik etc.
- ergänzt visuelle Vorlagen (z. B. Sprechblasen in *bandes dessinées*, Bildunterschriften) durch gelesene Textteile, Unterschriften o.ä.

### Schreiben

Der Schüler schreibt (überwiegend mit Bezug zum persönlichen Erfahrungs- und Lebensbereich)

- Briefe (z.B. Antwort-, Leser-, Hörer-, Fan-, Beschwerdebriefe)
- Karten (z.B. Urlaubsgrüße, Glückwünsche, Dank, Einladung)
- Mitteilungen, Notizen, Merkzettel, Einkaufszettel etc. (für sich, für andere)

- Informationen für andere (z. B. Wegbeschreibungen, Telefonnotizen, Kurznachrichten)
- Dienstleistungsschreiben (z.B. Anfragen, Bestellungen, Reklamationen)
- Einträge in Formulare, Fragebögen etc.
- Begleittexte zu (selbstgefertigten) Dias, Photos, Videos
- Texte/Textteile für Werbeprospekte
- Lebenslauf
- Zusammenfassungen, Meinungsäußerungen, Kommentare zu Gelesenem, Gehörtem oder Gesehenem
- Teile von Geschichten (Anfang und/oder Ende von Geschichten)
- Bildbeschreibungen, Bildunterschriften, Einträge (z.B. in Sprechblasen)
- *compositions* (berichtende, beschreibende, erzählende, erörternde, wertende Elemente)

### Sprachmittel

- Aufgaben zur Wortschatzkontrolle (z.B. Zuordnung Bild-Wort, Symbol-Wort, Bild-Wortgruppe; Synonyme, Antonyme; Lückentexte, Definitionen, Wortfelder)
- Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse (z.B. Zuordnung Bild- Aussage, Bild-Auswahlaussagen, Lückentexte, Vervollständigen von Sätzen)
- Aufgaben zur Kontrolle orthographischer Kenntnisse (z.B. Minidiktate, Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter, unleserliche Wörter bzw. Wortteile )
- Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse (z.B. lautes Lesen kurzer Textpassagen, Hördiktate zur Lautdiskriminierung bzw. zum Hören intonatorischer Besonderheiten, ansonsten immanente Kontrolle im Verlauf des Sprechens)

## **4 Der Französischunterricht an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama für Realschüler**

Die für Haupt- und Realschüler vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine berufsorientierende und berufsvorbereitende Komponente, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet. Die praktische, handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts für Real- und Hauptschüler ist eines seiner wesentlichen Merkmale.

Bedingt durch unterschiedliche Lebensbedingungen und Lernvoraussetzungen sowie die Vielfalt von Wertevorstellungen der Schüler entstehen im Hinblick auf unterschiedliche Lebens- und Berufsperspektiven heterogene Lerninteressen und Zielstellungen. Dieser Situation wird die Deutsche Schule Tokyo Yokohama durch ihr differenziertes Bildungsangebot gerecht. Sie strebt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen optimaler Förderung des Einzelnen und sozialer Chancengleichheit an und befindet sich dabei stets im Spannungsfeld von allgemein gültigen Aufgabenstellungen und individueller Entwicklung.

Der Französischunterricht leistet einen spezifischen Beitrag für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages für Schüler, die den Realschulabschluss anstreben.

Er hat die Aufgabe, die Persönlichkeit des Schülers zu entwickeln und dabei emotional-affektive, kognitive, kreative und sprachlich-kommunikative Tätigkeiten zum Einsatz kommen zu lassen, die es ihm ermöglichen, die Sprache als Verständigungsmittel einzusetzen.

Die Arbeit im Spracherwerbsprozess (elementare, selbstständige, kompetente Sprachverwendung) reduziert sich für Realschüler auf den Bereich der Elementarstufe.

Im Bereich der Kenntnisse werden hier Lexis und Strukturen (Syntax und Semantik von Satz, Passage, Text) der Elementarstufe vermittelt. Im Bereich der Fertigkeiten stehen die Ausbildung der Fertigkeiten des Hör- und Leseverstehens neben denen des Sprech- und Schreibverstehens auf elementarem Niveau als Ziele im Vordergrund. Als für den Realschulabschluss relevante Fähigkeiten können genannt werden: Lautimitation und -diskriminierung, einfache Transferleistungen in Sprechsituationen (Minikontext), interlingualer Transfer erlernter Strukturen (Englisch – Französisch), Adaption des Aussagevermögens an das Aussagekönnen. Bezogen auf den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen erreicht der Realschüler ein Niveau, das der Stufe A2 (Elementare Sprachverwendung / Waystage) entspricht.

#### **4.1 Hinweise zur Differenzierung für Realschüler in den einzelnen Stufen**

Französisch als Fach für Realschüler orientiert sich grundsätzlich an den gleichen Lerninhalten wie für Gymnasiasten. Einige der Lerninhalte werden jedoch nicht vertieft. Das übergeordnete Lernziel bei Realschülern ist die Fähigkeit zur Kommunikation in Alltagssituationen sowie die Fähigkeit, sich mit einfachen, unter Umständen nicht authentischen Textquellen flexibel auseinanderzusetzen. Bei Gymnasiasten hingegen wird die Sprachfertigkeit im Bereich der differenzierten mündlichen und schriftlichen Kommunikation sowie das analytische Textverständnis gezielt gefördert.

In diesem Zusammenhang werden von Gymnasiasten vermehrt Transferleistungen im Maxikontext gefordert, bei Realschülern stehen jedoch die Fähigkeiten zur Reproduktion und Reorganisation ausgesuchter Lerninhalte im Vordergrund.

Die Unterrichtsorganisation wird zunächst durch den Einsatz der selben dem Unterricht zugrunde liegenden Unterrichtsmaterialien erleichtert, was eine wiederum wesentliche Voraussetzung für die Durchlässigkeit des Schulsystems ist.

Die Differenzierung muss deshalb durch eine genaue Abstimmung der Unterrichtsformen wie z.B. Gruppen- und Partnerarbeit sowie Einzelarbeit und das Bereitstellen von selektiv-adaptierten Materialien, z.B. im Bereich der lehrwerks-unabhängigen Lektüre gewährleistet sein.

In Bezug auf die inhaltlich-formale Ausgestaltung der Materialien kann ebenso differenziert werden. So können für Realschüler etwa Diktate als Lückendiktate mit Vorgaben für schwierige Stellen konzipiert werden.

Die Leistungsbewertung richtet sich nach den oben genannten Lernzielen und Lerninhalten. Während der Gymnasiast schwerpunktmäßig auf Transfer- und Schlussfolgerungssituationen hinarbeitet, liegt der Schwerpunkt der Anforderungen für den Realschüler in der Reproduktion und Reorganisation. Dieses spiegelt sich auch in der Leistungsmessung und -bewertung wider.

So sollten z.B. nicht hörbare Fehler (wie beim *participe passé*) bei Realschülern weniger schwer bewertet werden. Für die Realschule fakultative grammatische Bereiche (z.B. *subjonctif*), *mise en relief*) werden in Lernzielkontrollen nicht gewertet. Diachrone Fragestellungen sind für den Realschüler nicht relevant.

#### **4.2 Lernbereiche**

**Hören:** Die Anforderungen im Gymnasium und in der Realschule entsprechen sich weitestgehend – die Hörtexte für Realschüler sind inhaltlich weniger komplex und weisen mehr rezipierbare Lexik auf. Wertungen und Kommentare des Gehörten entfallen für den Realschüler.

**Sprechen:** Bei den Anforderungen an Realschüler wird vor allem auf das dialogische Sprechen Wert gelegt, wobei Themen aus dem persönlichen Erlebnisbereich des Schülers im Vordergrund stehen. Das zusammenhängende Darlegen von Sachverhalten erfolgt vorwiegend in berichtender und beschreibender Form, wertendes bzw. kommentierendes Sprechen entfällt.

**Lesen:** Das Lesen erfolgt für Realschüler vorwiegend an didaktisierten und adaptierten Texten, wobei das Erfassen von formalen Textstrukturen erst ab Klasse 9 eine Rolle spielt. Im Unterschied zu Gymnasiasten arbeiten Realschüler lediglich mit dem zweisprachigen und nicht mit dem einsprachigen Wörterbuch.

**Schreiben:** Schreibanlässe verfolgen in der Realschule vor allem das Ziel, eigene kommunikative Absichten in pragmatischer Textform darzulegen und zu ordnen. Realschüler erlernen den kompetenten Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch. Hingegen entfallen im Vergleich zu Gymnasiasten folgende Punkte:

- Verfassen von *poésie spatiale* und *composition*
- Schreiben eines Kommentars
- Nutzung des einsprachigen Wörterbuchs

### 4.3 Inhalte

Unterschiedliche Anforderungen für Gymnasiasten und Realschüler ergeben sich im Bereich der Sprachfunktionen.

für Realschüler in die Klassenstufen 9/10 verlagert:

les pronoms relatifs (où, qui, que), les pronoms interrogatifs, les compléments du verbe (les infinitifs avec à, de ou sans préposition), les degrés et la comparaison des adjectifs, le discours direct/indirect au présent, la mise en relief, les pronoms adverbiaux en/y und l'emploi de l'article avec les noms des pays et des villes

für Realschüler nur rezeptiv zu lernen :

les pronoms relatifs (ce qui, ce que, dont), le passif, le participe présent, le gérondif

für Realschüler gänzlich entfallend :

les pronoms relatifs (lequel, laquelle, lesquels, lesquelles), le discours direct/indirect au passé, le plus-que-parfait, le futur antérieur, le conditionnel passé, le passé simple

### 4.4 Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Kontrolle und Bewertung für den Realschul- und den Gymnasialabschluss entsprechen sich.

Die Kriterien der Kontrolle und Bewertung unterscheiden sich geringfügig beim Sprechen:

Die Bewertungskriterien	inhaltliche Reichhaltigkeit
	Variabilität des sprachlichen Ausdrucks
	Art der Präsentation

werden bei Realschülern nachsichtiger angewendet.

Die Formen der Lernerfolgskontrolle unterscheiden sich wie folgt:

Sprechen: Realschüler müssen keinen Vortrag aus dem persönlichen Erfahrungsbereich mit informativen, erörternden bzw. wertenden Elementen halten können.

Lesen/Schreiben: Realschüler müssen keine Vergleiche anstellen, Kommentare geben, den Inhalt aus geänderter Perspektive wiedergeben oder immanente Problemstellungen herausfiltern können.

## **5 Zur Spezifik des Französischunterrichts in der Oberstufe der Deutschen Schule Tokyo Yokohama**

Der Französischunterricht in der Oberstufe der Deutschen Schule Tokyo Yokohama...

### **5.1 Einführungsphase**

Bis zum Ende der Klassenstufe 10 hat der Schüler ein Kompetenzniveau erworben (vgl. *Punkte 3.1 und 3.2*), das lehrwerkunabhängiges und komplexes themenorientiertes Arbeiten in der Qualifikationsphase ermöglicht.

Die Klassenstufe 10 der Deutschen Schule Tokyo Yokohama führt in die Oberstufe ein. Sie erfüllt somit eine Doppelfunktion. Einerseits schließt sie den lehrwerkunterstützten Lehrgang für Französisch als zweite Fremdsprache ab und bereitet andererseits auf die Arbeit in der Qualifikationsphase vor.

Die Vorbereitungsfunktion der Klassenstufe 10 ist dabei schwerpunktmäßig an die Weiterentwicklung der Methodenkompetenz des Schülers gebunden. Als Material kann ein Oberstufenlehrwerk zusätzlich zu Lektüren etc. eingesetzt werden.

### **5.2 Qualifikationsphase**

In der Qualifikationsphase erwirbt der Schüler Kompetenzen, die sowohl Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums - im Sinne wissenschafts-propädeutischen Arbeitens - als auch einer Berufsausbildung sind.

Besondere Bedeutung gewinnen in diesem Zusammenhang die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, eine gewachsene Problemoffenheit und Urteilsfähigkeit.

#### **5.2.1 Ziele**

In den Klassenstufen 11/12 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen *Kompetenzzuwachs qualitativer Art*.

Die Weiterentwicklung ist grundsätzlich geprägt durch:

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers
- vielfältige persönliche und/oder mediengestützte Erfahrungen im Umgang mit anderen Sprachträgern und Kulturen
- ein gewachsenes Verständnis und Problembewusstsein für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen
- die Fähigkeit zu kritischer Bewertung, persönlicher Stellungnahme und Schlussfolgerung

## Sachkompetenz

Die Arbeit an den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten in der Oberstufe erfährt im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht (vgl. Punkt 3.1.1) einen *qualitativen* Zuwachs, der sich ausdrückt in

- der eindeutigen Orientierung auf
  - die freie Sprachausübung
  - die komplexe, inhaltlich und sprachlich anspruchsvolle Sprachhandlung
  
- der Nutzung authentischer Quellen zur Informationsentnahme und als Anlass für Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen in der Fremdsprache
  
- der Selbstständigkeit des Schülers bei der Bearbeitung von Aufgaben

Die Sachkompetenz des Schülers schließt ein

- das selbstständige Verknüpfen sprachlichen Wissens der Ziel- und Muttersprache sowie das anderer Fremdsprachen
- das Wissen um
  - Charakteristika von Textsorten, deren Verwendung und Wirkung
  - charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten
  - die Wirkungsweise sprachlicher Mittel und wesentlicher Stilelemente
- die Kenntnis ausgewählter Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher und politischer Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Frankreich und frankophonen Ländern

## Methodenkompetenz

Die Methodenkompetenz erfährt ihre Ausprägung, Weiterentwicklung und

Vervollkommnung in der Oberstufe mit dem Ziel, Voraussetzungen für den erfolgreichen, selbstständigen Erwerb und die Anwendung fremdsprachlichen Wissens im Studium und Beruf sowie im privaten Bereich zu schaffen.

Der Schüler wendet dabei die bereits bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Techniken, Verfahren und Strategien an (vgl. Punkte 3.1.2, 3.2.1 - 3.2.4) und vervollkommnet diese. Dies zeigt sich beispielsweise in der Fähigkeit, Nachschlagewerke, Wissensspeicher, moderne Medien u.ä. entsprechend der Aufgabenstellung gezielt auszuwählen, effizient zu nutzen und über die angemessene Form der Präsentation von Arbeitsergebnissen selbstständig zu entscheiden.

Darüber hinaus erwirbt und festigt der Schüler vor allem in der Qualifikationsphase der Oberstufe Techniken, Verfahren und Strategien zur

- Planung von Arbeitsvorhaben
- Entscheidung über Lösungswege
- Reflexion über Lösungsmodus und Arbeitsergebnis

### Selbst- und Sozialkompetenz

Die bis zur Klassenstufe 10 vom Schüler erworbene Selbst- und Sozialkompetenz (vgl. Punkt 3.3) erfährt eine oberstufenspezifische Ausprägung durch

- den Willen und die Fähigkeit, den persönlichen Lebensbereich bewusst und eigenständig zu gestalten
- das Bedürfnis, sich in der Fremdsprache zu artikulieren und zu kommunizieren
- die Fähigkeit zur selbstständigen Erweiterung der Sach- und Methodenkompetenz
- eine größere Zielbewusstheit beim Umgang mit der Fremdsprache
- die bewusste Kontrolle, Einschätzung und Kritik der eigenen Leistung und der anderer
- die Fähigkeit, mit Misserfolgserlebnissen souveräner umgehen zu können
- eine erhöhte Eigenverantwortung und Toleranz des Schülers in kooperativen Lern- und Arbeitsformen

Die Weiterentwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers erfordert die Verstärkung von Formen des kooperativen Lernens und Arbeitens (Teamfähigkeit).

## **5.2.2 Lernkomplexe**

In der Qualifikationsphase erfolgt die Kompetenzentwicklung innerhalb der Lernkomplexe Sprache und Literatur, die eine Vertiefung, Erweiterung und Verknüpfung der bis zur Klassenstufe 10 beschriebenen Lernbereiche (vgl. Punkt 3.2) darstellen. Sprache und Literatur sind untrennbar mit den soziokulturellen Aspekten (vgl. Punkt 5.2.4) und den Themenkomplexen (vgl. Punkt 5.2.3) verbunden, die den inhaltlichen Rahmen für den Fremdsprachenerwerbsprozess bilden.

### **5.2.2.1 Sprache**

In der Qualifikationsphase ergibt sich die Spezifik der Spracharbeit aus deren gewachsener Komplexität, die integrative Zugänge und insbesondere die Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen den Sprachtätigkeiten erfordert.

Der Lernkomplex Sprache umfasst die vier *Sprachtätigkeiten*, in denen die unter Punkt 5.2.1 beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden.

Dies schließt die immanente und akzentuierte Festigung der bis zur Klassenstufe 10 erworbenen Sprachmittel ein.

*Besondere Beachtung erfordern dabei die aus der Sicht des deutsch-muttersprachigen Lernalters schwierigen Kapitel der französischen Basisgrammatik, wie verbes irréguliers, gérondif, subjonctif, participe présent/passé, propositions conditionnelles, passé simple, discours indirect au présent et au passé, rection des verbes, l'emploi des temps.*

Der Lernkomplex Sprache umfasst zudem Elemente der *Sprachbetrachtung*. Diese vermittelt Einsichten in die Struktur der französischen Sprache sowie Kenntnisse über Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.

In diesem Zusammenhang lernt der Schüler Kategorien der grammatischen Beschreibung, wesentliche Regeln der Wortbildung und charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache sowie wichtige Sprachvarianten kennen.

Er gewinnt zudem Einblicke in die Wirkungsweise wesentlicher Stilelemente.

Die *Kommunikationsfähigkeit* des Schülers wird erweitert.

Die *Spezifik der Sprachfähigkeitsentwicklung* in der Qualifikationsphase wird nachfolgend beschrieben.

Die Darstellung ist stets im Kontext des unter Punkt 5.2.1 beschriebenen Kompetenzzuwachses zu sehen und enthält für die einzelnen Sprachtätigkeiten nur die im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht (vgl. *Punkte 3.2.1 - 3.2.4*) in der Qualifikationsphase *neu hinzukommenden bzw. spezifischen Kompetenzelemente*.

## Sprechen

<b>Sach-Kompetenz</b>	
Der Schüler agiert	<ul style="list-style-type: none"><li>– in Gesprächen und Diskussionen unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder, wertender und argumentierender Form</li></ul>
Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar	<ul style="list-style-type: none"><li>– im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. <i>Punkt 5.2.3</i>)</li><li>– über Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes, Gewünschtes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes (vgl. <i>Punkte 5.2.3 und 5.2.4</i>)</li><li>– in erzählender und/oder beschreibender Form</li><li>– in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder, wertender Form</li><li>– in Form eines (Kurz-)Referates, <i>essai</i></li></ul>
Der Schüler äußert sich	<ul style="list-style-type: none"><li>– auf der Basis verbaler und non-verbaler Impulse (z.B. Bild, Karikatur, <i>bandes dessinées</i>, Diagramm, Tabelle)</li><li>– aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung eigener Redekonzepte</li><li>– mit Bezug auf die Textgestaltung, <i>structure, message, intention, langage</i></li></ul>
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"><li>– einen oberstufengemäßen themen- und situationsbezogenen Wortschatz</li></ul>

## Sprechen

<b>Sachkompetenz</b>	
Der Schüler verwendet	<ul style="list-style-type: none"><li>– einen individuellen Wortschatz</li><li>– komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender Mittel</li><li>– die Sprache weitgehend korrekt und spontan</li></ul>
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"><li>– wendet das Wissen um die Besonderheiten gesprochener Sprache an</li><li>– bezieht soziokulturelles und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Sprach- und Verhaltenskonventionen ein</li><li>– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>	<p>(vgl. dazu <i>Punkt 3.2.2 + kombinierte Aufgabe, vgl. EPA Französisch in der Fassung von Feb.2004</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung</li><li>– Organisieren von Gruppenarbeitsphasen</li><li>– Informationsbeschaffung, -speicherung, -auswertung</li><li>– differenziertes Anwenden unterschiedlicher Nachschlagewerke, einschließlich einsprachigem Wörterbuch</li><li>– Einsetzen multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken</li><li>– Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotation)</li><li>– Beginnen, Fortführen, Aufrechterhalten einer Diskussion</li><li>– Moderieren einer Diskussion</li><li>– Resümieren, Kommentieren</li><li>– Argumentieren</li></ul>

## Hören und Lesen

<b>Sach-Kompetenz</b>	
Der Schüler versteht, reagiert und agiert	<ul style="list-style-type: none"><li>– in Gesprächen und Diskussionen (vgl. produktive Sprachausübung)</li></ul>
Der Schüler rezipiert	<ul style="list-style-type: none"><li>– authentisch gesprochene und geschriebene Sprache</li><li>– fiktionale und nicht fiktionale Texte unterschiedlicher Länge im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. Punkt 5.2.3)</li><li>– Texte aufgabengemäß und selbstständig</li><li>– Texte mit inhaltlich komplexerer Struktur und Darstellung</li><li>– Texte mit unbekannter und auch nicht rezipierbarer Lexik</li><li>– Texte mit einfachen stilistischen Mitteln</li></ul>

## Hören und Lesen

<b>Sach-Kompetenz</b>	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"><li>– bezieht soziokulturelles und erweitertes Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter Beachtung landesspezifischer Sprach- und Verhaltenkonventionen ein</li><li>– wendet das Wissen um die Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache an</li><li>– wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an</li></ul>
<b>Methoden-Kompetenz</b>	<p>(vgl. dazu Punkte 3.2.1 und 3.2.3)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung</li><li>– Anwenden von Rezeptionsverfahren</li><li>– Anwenden grundlegender Verfahren der Textanalyse</li><li>– Nutzen des einsprachigen Wörterbuches</li></ul>

## Schreiben

### **Sach-Kompetenz**

Der Schüler legt Sachverhalte zusammenhängend dar

- im Rahmen der Themenkomplexe (vgl. *Punkt 5.2.3*)
- in Form eines (Kurz-)Referates, *essai*
- über Gehörtes, Gesehenes, Gelesenes, Gewünschtes, Erlebtes, Erfundenes und Erträumtes
- (vgl. *Punkte 5.2.3 und 5.2.4*)
- in erzählender und/oder beschreibender Form
- in resümierender, kommentierender, schlussfolgernder, wertender und argumentierender Form
- mit Bezug auf die Textgestaltung: *contenu, point de vue, message, structure, intention, langage* (vgl. *Punkt 5.2.2: Literatur*)
- aufgabengemäß selbstständig unter Nutzung eigener Schreibkonzepte

Der Schüler verwendet

- einen oberstufengemäßen themen- und situationsbezogenen Wortschatz
- einen individuellen Wortschatz
- komplexe syntaktische Strukturen unter Einbeziehung satzverknüpfender Mittel
- die Sprache weitgehend korrekt

Der Schüler zeigt

- wachsende Kreativität unter Einbeziehung eigener Schreibkonzepte

Der Schüler produziert

- "freie Texte"

## Schreiben

<b>Sachkompetenz</b>	
Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"><li>– bezieht soziokulturelles Wissen und erweitertes – Allgemeinwissen sowie persönliche Erfahrungen unter – Beachtung landesspezifischer Schreib- und Verhaltens– konventionen ein</li><li>– wendet das Wissen um die Besonderheiten geschriebener – Sprache an</li><li>– beherrscht Grundlagen zu Aufbau und Komposition von Texten und wendet das Wissen um die Gestaltung von Texten an</li></ul>
<b>Methodenkompetenz</b>	<p style="text-align: center;"><i>(vgl. dazu Punkte 3.2.2 und 3.2.4)</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Anwenden eigenständiger Strategien zur Aufgabenlösung</li><li>– Organisieren von Gruppenarbeitsphasen</li><li>– Informationsbeschaffung, -speicherung, -auswertung unter Nutzung konventioneller und moderner Medien</li><li>– Differenziertes Anwenden unterschiedlicher Nachschlagewerke, einschließlich einsprachigem Wörterbuch</li><li>– Einsetzen multimedialer Präsentations- und Dokumentationstechniken</li><li>– Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellennachweis, Annotation)</li></ul>

### 5.2.2.2 Literatur

Der Umgang mit Literatur im Fremdsprachenunterricht bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die Persönlichkeitsentwicklung des Schülers.

Literatur spricht in besonderem Maße Gefühle und Phantasie an und fordert zu aktiver Auseinandersetzung heraus. Sie gewährt vielschichtige authentische Einblicke in die Denk- und Lebensweisen der Menschen und ist durch ihre Wirkung auf den Schüler besonders geeignet, die Entwicklung seines fremdsprachlichen Handelns in interkultureller Dimension zu fördern und weiter auszuprägen.

Indem der Schüler Werke verschiedener Gattungen und Genres versteht, über Inhalte und Probleme spricht, Gefühle äußert und Wertungen vornimmt, erweitert er seine Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz.

Die Spezifik des Umgangs mit Literatur im Fremdsprachenunterricht und die damit verbundenen Anforderungen an den Schüler erfordern eine gezielte Auswahl literarischer Texte unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien:

- Bezug zur Erfahrungswelt des Schülers
- Verbindung zur Thematik der Unterrichtssequenz
- inhaltliche Fassbarkeit (historischer und soziokultureller Hintergrund des Werkes)
- sprachliche Fassbarkeit, die eine flüssige Lektüre ermöglicht
- emotionale Wirkung
- Eignung als Gesprächs- bzw. Schreibanlass

Es wird empfohlen, **vorstärkt Werke französischsprachiger Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Gegenwart auszuwählen.**

Darüber hinaus obliegt es dem Lehrer, Literatur zurückliegender Jahrhunderte (17.-19. Jahrhundert) in die Arbeit einzubeziehen.

## Literatur

<p><b>Sachkompetenz</b> Der Schüler rezipiert</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Werke verschiedener Gattungen und Genres ganz oder in Auszügen), z.B. <i>nouvelles, contes, chansons, roman-photo, bandes dessinées</i></li> <li>Sketch, Einakter, Hörspiel, Film</li> <li>Fabel, Gedicht</li> <li>Roman</li> <li>Schauspiel</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte unterschiedlicher Länge</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte mit komplexeren Situationen, Handlungen, ir</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte mit einem Sprachniveau, das eine flüssige Lektüre ermöglicht</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte mit anspruchsvolleren sprachlichen und stilistischen Mitteln</li> </ul>
<p><b>Sachkompetenz</b> Der Schüler ist in der Lage</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesehenes und Gehörtes wiederzugeben, zusammenzufassen, zu analysieren zu kommentieren, zu diskutieren, zu werten</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gedanken, Gefühle, Eindrücke und Probleme des Werkes in Zusammenhang mit seiner Lebens- und Erfahrungswelt in inhaltlich und sprachlich differenzierter Form darzulegen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- literarische Texte individuell oder in der Gruppe vorzutragen, szenisch nachzugestalten bzw. umzusetzen</li> </ul>

<b>Sachkompetenz</b> Der Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>– äußert sich sachbezogen zum historischen und gesellschaftlichen Umfeld des Werkes unter Einbeziehung soziokulturellen Wissens, eines erweiterten Allgemeinwissens sowie persönlicher Erfahrungen</li> <li>– weiß um die Gestaltung von Texten: <i>structure, message, intention, langage</i></li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– gewinnt Einblicke in die Wirkungsweise charakteristischer stilistischer Mittel</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anwenden von Rezeptionsverfahren (vgl. <i>Punkt 3.2.1 - Hören</i> und <i>Punkt 3.2.3 - Lesen</i>)</li> <li>– Anwenden grundlegender Verfahren der Textanalyse ausdrucksstarkes vortragenszenisches Umsetzen von Texten</li> </ul>

### 5.2.3 Themenkomplexe

Die nachfolgenden sechs Themenkomplexe bilden im Französischunterricht der Oberstufe den verbindenden inhaltlichen Rahmen für die unter *Punkt 5.2.2* aufgeführten Lernkomplexe und die in diesem Zusammenhang zu entwickelnden Kompetenzen. Dabei entscheidet der Lehrer über die Auswahl inhaltlicher Schwerpunkte, die Art

(mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv), die Reihenfolge und die Tiefe der

unterrichtlichen Behandlung. Letztere muss den Einsatz vielfältiger authentischer Texte,

Medien und Materialien garantieren.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt, die in Abhängigkeit von Interessen der Schüler bzw. aktuellen Erfordernissen präzisiert oder erweitert werden können.

Themenkomplex	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✕
<b>Junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsensein</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schule, Studium und Berufsleben</li> <li>– Zukunftspläne</li> <li>– Freundschaft und Liebe</li> <li>– Jugendkulturen</li> <li>– Jugendkult</li> <li>– Gesundheitsprävention</li> </ul>		Et BWV GE
<b>Miteinander leben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rolle der Frau</li> <li>– Familie</li> <li>– Toleranz und Gewaltfreiheit</li> <li>– soziokulturelles Umfeld</li> <li>– Leben im gemeinsamen Europa</li> <li>– Verantwortung/Leben in der Einen Welt</li> <li>– Lebenswirklichkeit in Japan</li> </ul>		→De, Ge Et GTF RI
<b>Politisches, ökonomisches und ökologisches Umfeld</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Politik der Gegenwart</li> <li>– Gegenwärtiges durch Geschichte verstehen</li> <li>– Leben in sich wandelnden Wirtschaftsstrukturen</li> <li>– Rolle von Wissenschaft und Technik</li> <li>– Verantwortung für Natur und Umwelt</li> <li>– Die japanische Gesellschaft in der französischen Presse und in der französischen Literatur</li> </ul>		UE, VE RI
<b>Kulturelles Umfeld</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Musik, Kunst, Literatur und Sport als Teil unseres Lebens</li> <li>– Traditionen und Trends</li> <li>– Religionen und Weltanschauungen im Wandel der Zeit</li> </ul>		Et
<b>Medien in ihrer Zeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nutzen von Informations- und Kommunikationstechniken</li> <li>– Verstehen der Rolle von Medien</li> <li>– Einfluss von Medien</li> </ul>		UMI
<b>Geographisches Umfeld</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Leben in einer Region</li> <li>– Frankophonie</li> <li>– Reisen (Eindrücke, Erlebnisse und Entdeckungen)</li> </ul>		→Gg

### **5.2.3.1 Empfehlung zur Abfolge der Bearbeitung der Themenkomplexe in der Oberstufe für Französisch mit fortgeführter Fremdsprache**

#### **Klasse 10 – Ici et ailleurs (Hier und dort)**

Thematische Kernbereiche:

- Vers l'âge adulte
- Une certaine idée de la France
- Société multi-ethnique
- Entrer dans la vie active

Textanregungen :

Rochefort, Les petits enfants du siècle ; Le Clézio, La grande vie ; Susie Morgenstern, Terminale, tout le monde descend ; Jean Giono, L'homme qui plantait des arbres ; Tahar Ben Jelloun, Le racisme expliqué à ma fille ; Anne ici – Sélima là-bas...

#### **Klasse 11.1 – L'homme et les autres (Der Mensch in der Begegnung mit dem Anderen)**

Thematische Kernbereiche:

- La France contemporaine
- Eduquer et être éduqué(e)

Textanregungen :

Annie Saumont, Les voilà quel bonheur ;... ; Auszüge aus : Rousseau, De l'Emile ; Flaubert, Madame Bovary ; Molière, L'école des femmes ; Beauvoir, Mémoires d'une jeune fille ;...

#### **Klasse 11.2 – A la rencontre de mondes différents (Begegnung unterschiedlicher Welten)**

Thematische Kernbereiche:

- Au carrefour des cultures
- Les sciences – hier et aujourd'hui

Textanregungen:

Voltaire, Candide; Montesquieu, Les lettres persanes; Diderot, Supplément...Bougainville ; Poésie de Baudelaire, Verlaine, Rimbaud ; Tournier, La fugue du petit Poucet ; Yasmina Reza, Art...

#### **Klasse 12.1 – La condition humaine (Formen der menschlichen Existenz)**

Thematische Kernbereiche:

- L'homme et ses antagonismes à travers la littérature
- L'homme en face de la société

Textanregungen :

Zola, Au bonheur des dames ; Flaubert, Madame Bovary ; Malraux, La condition humaine ; Werke von Camus und Sartre ; M. Tournier, Vendredi ou la vie sauvage; Sagan, Un certain sourire...

#### **Klasse 12.2 – Liberté et responsabilité (Freiheit und Verantwortung)**

Thematische Kernbereiche :

- Recherche et responsabilité du „Moi“

Textanregungen :

Sartre, Huis Clos ; Camus, L'Etranger , Le Malentendu u.a. ; Paul Fournel, Les grosses rêveuses ; Anouilh, Antigone...

## 5.2.4 Soziokulturelle Aspekte

Die im Folgenden aufgeführten soziokulturellen Aspekte sind stets in untrennbarem Zusammenhang und in unmittelbarem Bedingungsgefüge zwischen Geschichtlichem-Gegenwärtigem-Zukünftigem in der eigenen und der anderen Kultur und Lebenswirklichkeit sowie im europäischen bzw. globalen Kontext zu betrachten. In der vergleichenden Auseinandersetzung erwirbt der Schüler - in exemplarischer Betrachtungsweise - vertiefte Einsichten und Kenntnisse über ausgewählte Aspekte der Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlicher Strukturen und damit verbundener Lebensbesonderheiten in Frankreich und frankophonen Ländern. Auf diese Weise lernt er, Gegebenheiten und Veränderungen einzuordnen und zu verstehen.

Soziokulturelle Aspekte	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	✂
<b>Wirtschaft/Soziales (Gesellschaft)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsumfeld ( <i>conditions du travail, syndicats, marché du travail</i>)</li> <li>- Familienpolitik (<i>allocations familiales</i>)</li> <li>- Zusammenleben verschiedener Generationen</li> <li>- Lebensgewohnheiten und -besonderheiten</li> <li>- Menschenrechte</li> <li>- <i>Immigrés et intégration,</i></li> <li>- <i>Exode rural</i></li> <li>- <i>modes de vie</i></li> <li>- ...</li> </ul>		WR, Sk
<b>Geschichte und Politik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Paris, la capitale et la province</i></li> <li>- Staatsaufbau</li> <li>- <i>Le Siècle des lumières</i></li> <li>- <i>La Révolution française</i></li> <li>- <i>Deuxième Guerre mondiale/collaboration</i></li> <li>- ...</li> </ul>		Ge WR Sk
<b>Kunst, Kultur/Bildung, Wissenschaft/Technik</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strömungen der Kunst wie <i>impressionnisme, expressionnisme, surréalisme, avant-garde</i> (par ex. <i>Monet, Morisot, Van Gogh, Picasso</i>)</li> <li>- Architektur</li> <li>- <i>Festivals de Cannes et d'Avignon,</i></li> <li>- <i>les régions, leurs traditions et coutumes</i></li> <li>- <i>Tour de France</i></li> <li>- <i>Système scolaire</i></li> <li>- <i>TGV, Ariane, Concorde, Airbus, minitel, Tunnel sous la Manche</i></li> <li>- ...</li> </ul>		Mu Ku

## 5.2.5 Leistungsbewertung

Die unter *Punkt 3.4.1* und *Punkt 3.4.2* formulierten Grundsätze und Kriterien der Kontrolle und Bewertung gelten in modifizierter Form für den Fremdsprachenunterricht in der gymnasialen Oberstufe. Sie erfahren eine Modifizierung durch die unter *Punkt 5.2* beschriebene Spezifik gymnasialen Fremdsprachenlehrens und -lernens.

In der Oberstufe der Deutschen Schule Tokyo Yokohama bilden die *Sprachtätigkeiten* den Schwerpunkt von Kontrolle und Bewertung. Bei der Bewertung sind die folgenden Kriterien anzuwenden, die die Verknüpfung der vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. *Punkt 5.2.1 Ziele* und *Punkt 5.2.2 Lernkomplexe*) einschließen:

### Hören und Lesen

Die Darstellung des Verstandenen erfolgt *in der Fremdsprache*.

Zudem sind Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes in starkem Maße Anlass für Sprech- und Schreibhandlungen und stehen mit diesem in enger Wechselwirkung:

- inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- logischer Aufbau der Darstellung entsprechend der Aufgabe
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

### Sprechen

*Darlegen zusammenhängender Sachverhalte*

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Ausdrucksvermögen
- inhaltliche und sprachliche Kreativität
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- logischer Aufbau
- Art der Präsentation

*Führen von Gesprächen*

- Initiative bei der Gesprächsführung
- Reaktionsfähigkeit/Spontaneität
- Eigenständigkeit
- Mitteilungswert
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

### Schreiben

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- inhaltliche Reichhaltigkeit
- Eigenständigkeit
- Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit

– inhaltliche und sprachliche Kreativität

Die Bewertung der schriftlichen Arbeiten erfolgt nach folgenden Kriterien:

- ½ sprachliche Umsetzung (KMK-Beschluss)
- ½ Inhaltliche Leistung

Die unter *Punkt 3.4.3* empfohlenen *Formen der Lernerfolgskontrolle* können unter Berücksichtigung des Anforderungsniveaus im Französischunterricht der Oberstufe (ggf. in modifizierter Form) Anwendung finden.

*Gez. Sabine Stern, Singapur im Januar 2005*

*Fachleiterin Französisch an der Deutschen Europäischen Schule Singapur*

*Fachkoordinatorin Französisch der Region 20 + 21 Ostasien und Südostasien*

*Anpassung für die Deutsche Schule Tokyo Yokohama*

*Zuletzt mit Blick auf die Oberstufe*

*Ulrich Troll, Fachleiter Französisch*

*September 2008*